

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

172 (25.6.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721919)

Die "Nachrichten" erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 S, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 82 S. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 172.

Oldenburg, Dienstag, 25. Juni 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Siehe zu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser hat an die japanischen Offiziere in Kiel eine Ansprache gehalten.

Der Kaiser beabsichtigt nach Meldungen aus Triest im Winter die Insel Corfu zu besuchen.

Graf Posaadowsky soll zum Oberpräsidenten von Posen in Aussicht genommen sein.

Fürst zu Inn- und Knipphausen demittiert die Meldungen über seine beabsichtigte Mandatsübertragung.

Der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands wird den Grafen Posaadowsky zum Ehrenmitglied ernennen.

In Weimar wurde das Landesdenkmal für den verstorbenen Großherzog Karl Alexander enthüllt.

Der Hof. St. zu Folge hat König Eduard den deutschen Kaiser zum November eingeladen.

Die Lage in Südfrankreich bessert sich. Nach Meldungen aus Paris steht die Freilassung der Mitglieder des Komitees von Angeliens bevor. Die ganze Angelegenheit scheint eine günstige Wendung zu nehmen, wozu besonders Marcellin Alberts Besuch bei Clemenceau beigetragen hat.

Das 17. Infanterie-Regiment in Adde (Südfrankreich) wurde von zweifelhafte Truppen in einen Vorstoß geschickt, der nach einem unbedeutenden Bestimmungsort abkampte.

In Tirol hatte ein Wettersturz starke Schneefälle bis in die Täler zur Folge.

Der neue „Nauticus“.

Der Ausbau der Seerüstung. — Steigerung des Deplacements. — Das Ebenbürtigkeitsprinzip. — Die Altersgrenze und die Kosten der Linienfahrzeuge. — Unfälle. — Artillerie und Torpedo. — Unterseeboote.

In den nächsten Tagen wird im Verlage von Mittler u. Sohn in Berlin der neunte Jahrgang des von „Nauticus“ herausgegebenen „Jahrbuches für Deutschlands Seeresinteressen“ erscheinen. Wir erklären heute schon in der Lage, unseren Lesern Mitteilungen über den Inhalt des bedeutungsvollen Buches zu machen. Der neue Jahrgang stellt im politischen-militärischen Teil, abgesehen von dem Uebersicht über die Politik des verflochtenen Jahres u. der Untersuchung über die Entwicklung der deutschen Flotte sowie der fremden Kriegsmarinen jene wichtigen Fragen in der Vordergrund der Besprechung, die die Ausbildung des Personals der russisch-japanische Krieg uns unter den letzten, ist, ist wohl keine von so zwingender Ueberzeugungskraft und keine so allgemein anerkannt, wie die, daß der Besiegung der Schlacht zugunsten der englischen Flotte, daß die Schiffe und Waffe der Gegner nach Zahl und Geschichtswert sich ziemlich nahe kommen.

Die Marinepolitik der größeren fremden Seemächte ließ im vergangenen Jahre deutlich erkennen, daß sie der vornehmsten politischen Lehre des ostasiatischen Krieges, der Lehre von der Bedeutung der Seemacht in der Weltpolitik, durch den weiteren energischen Ausbau ihrer Seerüstung Rechnung zu tragen gewillt sind. Die liberale Regierung Englands verbarrt nach wie vor auf dem „Two Power Standard“, und die französische Marineverwaltung beabsichtigt eine erhebliche Verstärkung der Seestreitkräfte, sowie sie die Durchführung einer logischen Schiffsbaupolitik auf längere Zeit hinaus durch ein Flottengezielte sicherstellen will. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben auf Grund der veränderten politischen Lage im Stillen Ocean eine weitere Vergrößerung ihrer Marine beschlossen, und das jetzige Japan schickt sich an, die im Kriege erklämpfte Vormachtsstellung in Ostasien durch eine beschleunigte Wiederherstellung und Vermehrung seiner Seestreitkräfte zu festigen. Aber auch die Seemächte zweiten Ranges, wie Österreich-Ungarn und Italien, beileben sich, ihre maritimen Rüstungen der Bedeutung ihrer Seeresinteressen entsprechend weiter zu vervollkommen, und zum ersten Mal sieht man Länder, die bisher nur unbedeutende Mittel zur Verteidigung ihrer Küste aufzubringen gewohnt waren, nämlich die wirtschaftlich immer mehr expandierenden größeren südamerikanischen Staaten, durch die Bestellung einer Anzahl vollwertiger Geschwadersinheiten ihre Seestreitkräfte derart auszugestalten, daß diese in Zukunft mehr als bisher imstande sein werden, die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit ihrer Länder zu sichern.

Alle größeren Seemächte sind dem Vorgehen Englands in der Steigerung des Deplacements der Linienfahrzeuge und Panzerkreuzer gefolgt. Einige, wie die amerikanische und japanische, haben in ihren neuesten Typen bereits das Deplacement der „Dreadnought“ bedeutend überschritten. Es läßt sich nicht sagen, wie weit die Marinen in dem Bestreben, die Konzentration der Kraft in der Kampfeinheit immer stärker zu gestalten, mit der Steigerung des Deplacements in Zukunft gehen werden. Nur soviel läßt sich feststellen, daß zur Zeit alle Seemächte, die auf einen wirksamen Schutz ihrer Seeresinteressen bedacht sind, geneigt zu sein scheinen, einer von den anderen Marinen vorgenommenen Deplacementserhöhung zu folgen und nur solche Schiffe zu bauen, die den gleichartigen Einheiten fremder Mächte zum mindesten ebenbürtig sind.

Unter solchen Umständen hat sich in den letzten Jahren ein neues Prinzip in dem Geschichtswert der Marine zur Geltung gebracht, das sog. Ebenbürtigkeitsprinzip, und dieses Prinzip hat sich zum treibenden Moment der in der letzten Zeit so sehr in den Vordergrund getretenen Deplacementfrage herausgebildet. Es ist aber doch anzunehmen, daß allmählich in dem Wettkampf um das Deplacement ein Stillstand eintreten wird, vielleicht nicht zum geringsten Teil dadurch veranlaßt, daß der führende Staat stets das Däum auf sich zu nehmen hat, den Vorstoß zu einer allgemeinen Verteuerung der Rüstungen gegeben zu haben, wie dies ja von Seiten Englands insolge des Baues der „Dreadnought“ ohne Zweifel geschehen ist. In allen größeren Marinen macht sich mehr als in früherer Zeit das Bestreben geltend, die älteren Schiffe von geringem Geschichtswert auszuräumen und durch moderne Typen zu ersetzen. Die durchschnittliche Altersgrenze, welche von den Linienfahrzeugen in den meisten größeren fremden Marinen bei ihrer Auszäumung erreicht wird, beträgt etwa 20 Jahre gegenüber einer solchen von 25 Jahren, die dem deutschen Flottengezielte als Grundlage dient. Englische Fachleute bezeichnen sogar ein Alter von nur 15 Jahren als die Grenze, bis zu der ein Linienfahrzeug als vollwertiges Mitglied der Kampftruppe gerechnet werden darf. Diejenige Grundbesatzung enthält die englische erste Kampftruppe keine Linienfahrzeuge von mehr als 15 Lebensjahren (vom Stapellauf gerechnet) und auch in der zweiten Kampftruppe wird diese Grenze nur von wenigen Schiffen um einige Jahre überschritten.

Ueber die Kosten des Schiffbaues bieten die Angaben des „Nauticus“ recht interessante Daten. Die Gesamtkosten der „Dreadnought“ werden neuerdings auf 43,5 Millionen Mark angegeben. Ihre außerordentliche Höhe erklärt sich zum Teil durch die während der ganzen Bauzeit zur Anwendung gekommene Ueberschreitung der normalen Arbeitszeit.

Die Unfälle, die im vergangenen Jahre einigen französischen Unterseebooten zugefallen sind, haben naturgemäß in der französischen, wie auch in den anderen Unterseeboote bauenden Marinen die Frage der Schaffung und Verbesserung von Mitteln zur schnelleren Hilfeleistung beim Sinken von Unterseebooten in den Vordergrund treten lassen. Um die Bewegungen der Unterseeboote verfolgen und bei Savarien den Schiffsort feststellen zu können, wurden in Toulon Versuche mit ausstiegsfähigem Del angestellt, deren Ergebnisse aber nicht bekannt geworden sind, denen man jedoch eine gewisse Aussicht auf Erfolg nicht abschreiben kann.

Die besondere Förderung der Schiffsausbildung, die in den letzten Jahren in allen Marinen erfolgt ist, hat nicht nur auf den Gebieten der Artillerie und der Schießtechnik befruchtend gewirkt, sondern auch darüber hinaus die Entwicklung der Schiffstypen wesentlich beeinflusst. Mehr denn je wird die Stimme des Schießexperten, des praktischen Artillerieoffiziers, bei der Aufstellung von Konstruktionsfragen gehört. Und so hat sich in der Entwicklung der Schiffswaffen und Schiffstypen wieder der Grundgedanke Geltung verschafft, daß die Artillerie die Hauptwaffe ist, daß sie mehr als alle anderen Waffen Sieg oder Niederlage entscheidet, und daß deshalb vor allen Dingen Zahl und Typen der Linienfahrzeuge, als der Hauptträger der Artillerie, den Maßstab für die materielle Stärke einer Flotte bilden. Der Torpedo nimmt gegenüber dieser Hauptwaffe eine sekundäre Stellung ein. Der ostasiatische Krieg hat diesen Grundgedanke bestätigt; die Torpedowaffe hat in diesem eine weit weniger wichtige Rolle gespielt als die Artillerie; sie wurde teils nicht richtig, nicht mit kraftvoller Energie verwendet, teils zeigte sie sich den Anforderungen des Krieges nach Verwendungsbereich und Wirkung nicht in allen Fällen entsprechend. Die englische wie die deutsche Marine sind auf dieser Erkenntnis organisch, technisch und taktisch aufgebaut. Sie haben Artillerie und Torpedo ihrem Wert entsprechend gleichmäßig weiter entwickelt. Andere Marinen haben, ehe sie sich von der Notwendigkeit einer solchen Entwicklung überzeugen, entweder Perioden harter Ueberschätzung der Torpedowaffe durchlebt, wie die französische, oder es ist das Entgegengesetzte eingetreten, wie bei der amerikanischen Marine, welche die Torpedowaffe bewußt vernachlässigte und eine Reihe von Jahren auf Linienfahrzeugen überhaupt nicht verwendete. Diese beiden Marinen konnten noch heute an den Folgen einer unrichtigen Einschätzung der Waffe. Vor allem gilt dies für Frankreich, das sich dadurch von einer folgerichtigen Baupolitik auf längere Zeit hinaus hatte abbringen lassen. Die Erfahrungen des letzten Krieges haben gezeigt, daß eine Verwendung der Torpedowaffe auf große Entfernungen nur insoweit stattfand, als die japanischen Torpedoboote im Anfang des Krieges ihre Schiffe auf übertrieben große Entfernungen abgaben, wobei sie wohl auch die Torpedos auf große Entfernungen eingestellt hatten. Dadurch würden zum Teil die im Verhältnis zu der verschossenen Munition sehr geringen Treff-Ergebnisse aufgeklärt sein. Der ostasiatische Krieg hat auch den Kriegsschluß gezeigt, daß die Schlachten der Zukunft sich stets außerhalb der Schußweite der Torpedos abspielen werden, und daß die Entscheidung nur durch die Artillerie herbeigeführt werden wird. Die Schlacht bei Tsushima kann dafür kaum als Beweis angeführt werden. Die Japaner hatten infolge der vorzüglichen eigenen und der mangelhaften Schiffsausbildung der Russen, infolge der faktischen Fehler des Gegners, sowie der unglücklichen Schwimmlage und Stabilitätsverhältnisse seiner Schiffe so schnell ein beträchtliches artillerieliches Uebergewicht erlangt, daß die Artillerie der Japaner für die Entscheidung des Kampfes allein vollständig genügt. Die Torpedowaffe hatte daher auf den Verlauf und den Ausgang der Schlacht keinen Einfluß. Der ostasiatische Krieg ist so im Großen und Ganzen ohne Einfluß auf die Entwicklung des Torpedobootes geblieben. Nur die starke artillerieliche Bewaffnung moderner Torpedoboote ist eine Folge der Kriegserfahrungen. Von allen Marinen treibt gegenwärtig die englische die Geschwindigkeit ihrer großen Torpedoboote — Torpedobootzerstörer — am meisten in die Höhe, indem sie alle anderen Anforderungen dieser einen unterordnet. In Amerika wurden seit 1902 überhaupt keine Zerstörer und Torpedoboote mehr gebaut. Eine neue Waffe in der Entwicklung der kleinen Torpedoboote wird möglicherweise durch das Erscheinen der Motortorpedoboote eintreten, über deren Konstruktion gegenwärtig in einigen Marinen Versuche angestellt werden.

In fast allen größeren Marinen wird heute anerkannt, daß die Unterseeboote in der Hauptsache doch nur als eine Gelegenheitswaffe zu betrachten ist. Aber ihre fortschreitende Bervollkommnung hat doch das Gebiet ihrer Anwendung so erweitert, daß die Wahrscheinlichkeit ihrer Erfolge so vergrößert, daß sie voraussichtlich in allen künftigen Kriegen eine wichtigere Rolle spielen wird, als es bisher, auch im russisch-japanischen Krieg, der Fall war.

Der Koulißenwechsel.

Man schreibt uns aus Berlin von parlamentarischer Seite:

Selten ist der Rücktritt eines Staatsmannes so bedauert worden, wie der des Grafen Posaadowsky. Das „B. Z.“ meint, seine politische Laufbahn sei schwerlich schon abgeschlossen. Die Möglichkeit besteht allerdings, daß Graf Posaadowsky bei Gelegenheit ein Abgeordnetensmandat zum Reichstag annimmt, denn an politische Wände wird sich der in rastloser Arbeit seinen Lebensabend lebende Mann nicht leicht gewöhnen. Die Betätigung im preussischen Herrenhaus könnte ihm nicht entfernt gemühen. Eine Rückkehr des Grafen Posaadowsky in den Reichs- oder Staatsdienst darf aber wohl als ausgeschlossen gelten. Im Gegensatz zu der weitverbreiteten Meinung von seiner ungeschwächten Frische halten ihn die maßgebenden Kreise für überarbeitet, für „verbraucht“ in dem Sinne, als man dort in ihm den Vertreter eines politischen Prinzipes erblickt, das der Veränderung des Regierungskurses widerstrebt aus der Weisung heraus, der Fortgang der Sozialpolitik könne ohne den Rückhalt am Zentrum ins Stocken geraten. In Sankt Petersburg, denen sich Graf Posaadowsky je länger, je mehr entfremdet, galt er als „Eigenbröckler“, der sich in seine sozialreformatorischen Theorien „verraunt“ habe und mit dem Reformrest des Reichstages des Innern, das er souverän beherrschte, gewissermaßen eine Regierung innerhalb der Regierung bildete. Daher wohl auch die auf Teilung dieses Reichstages abzielenden Ermüdungen. Es soll verhindert werden, daß der zukünftige Reichstag für Sozialpolitik das politische Augenmaß verliert.

Alle, die dem Grafen Posaadowsky näher getreten sind, stimmen darin überein, daß er seit den Sozialparlamentarismen in wirtschaftlichen Ausblicken ein verschlossener, misanthropischer Mann geworden ist. Er sprach im Reichstag einmal bitteren Tones davon, daß damals keine Meinungskennntnis in eigenartiger Weise bereichert worden sei. Die Erfahrungen weiterer Jahre lasteten schwer auf ihm, machten ihn im persönlichen Verkehr immer zurückhaltender, so zwar, daß schließlich Disharmonien mit seinen nächsten Untergebenen, vortragenden Räten, nicht ausblieben. Die „Tagl. Rundsch.“ teilt mit, daß von dieser Seite eine Befehlsordre direkt an den Reichstagskanzler gerichtet worden ist.

Inserate
Verzogenm. D.
Zeile 15 S. sonstige
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle,
Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20,
F. Böttner, Mollenstr. 1. B.
Lorbes, Saarenstr. 5, B. Böttner,
Hilg., S. Sandstedt, Zwischens-
ahn, u. samtl. Ann.-Exped.

Lage soll nun „geklärt“ sein — ja, wer nur Behmann-Hollweg sagen könnte, er glaubt? Unbetritten ist eigentlich nur, daß er geistreich und mit einem starken Sinn ins Moderne zu reden versteht. Sein politisches Charakterbild schwankt aber einwärts. Die „Wost. Bg.“ meint: „Daß er gut konterbatt ist, wird nicht in Abrede gestellt werden.“ Die „Kreuztg.“ aber stellt es in Abrede, indem sie schreibt, der neue Staatssekretär des Innern könne nicht als Konterbatt angebrochen werden. Fürst Billow sieht also, daß er die Verständigung zwischen der Rechten und Linken noch nicht gefördert hat. Es bleibt parteipolitisch alles, wie es war, solange die Taten der neuen Männer ausbleiben. Einzig für das Zentrum ist die Lage geklärt, insofern, als der Kanzler durch die Übernahme des bei dieser Partei unbeliebten Herrn v. Bethmann-Hollweg in den Reichsdienst unter sein Wahlbares-Dokument der Trennung vom Zentrum ein neues Siegel gedrückt hat.

Noch ein Wort zu der Klage, daß kein Liberaler unter den neuen Männern sich befindet, daß dem Liberalismus eine neue, schmerzliche Enttäuschung widerfährt. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen Grund zu der Annahme zu haben, daß bei der angekündigten Reorganisation des Reichsrats des Innern eine besondere Amt für Sozialpolitik eingerichtet und zu dessen Leitung ein auf diesem Gebiete führender Parlamentarier berufen werden wird. Sollte hier der Abg. Waltermann (N.L.) in Frage kommen, dessen Beziehungen zum Fürsten Billow recht freundschaftliche sind? Damit würde allerdings die erteilte Würdigung gegeben sein, daß das soziale Reformwerk im Geiste des Grafen Bismarck fortgeführt wird.

Je weiter übrigens die Erörterungen über die Regierungsveränderungen fortfahren, je schärfer man die neuen Männer betrachtet und Schluß zieht aus ihrer bisherigen amtlichen Tätigkeit, umso klarer wird dem Liberalismus, daß die berühmte „konservativ-liberale Paarung“ ohne jeden Einfluß geblieben ist auf das System der Regierung. Im Gegenteil, die Konserverativen triumphierten einflußvoll auf der ganzen Linie.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Kaiserreise in Kiel.

Nach Besichtigung des „Presidente Carniero“ besuchte der Kaiser noch die Yacht „Salvador“ der Madame Henriot und nahm Besichtigungen auf der Werft vor. Der Kaiser schenkte dem japanischen Geschwaderchef, Admiral Minin, seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift im Rahmen und verlieh den japanischen Offizieren hohe Ordensauszeichnungen. Um 3 Uhr fand zwischen der Friedrichsdorfer Brücke und der „Hohenzollern“ ein Wettrudern der jährliche 3. S. der Seekadetten und der Schiffsjungen statt, welchem der Kaiser von seiner Yacht aus zuzah und nachher persönlich die Preise verteilte und die Mannschaften ansprach. Es folgten der erste Schiffsjungen-Ruder „Freia“, der vierte Ruder der Schiffsjungen-Division, der erste Gehülfe des Schiffschiffs „Kolk“ und die zweite Jahrgangsklasse der Marinegilde. Nachmittags empfing der Kaiser den russischen Marine-Attache, Fürsten Dolgorouki. — Oberhofmarschall Graf Guleubitz hat sich nach Berlin begeben, Hofmarschall Graf Hohenhausen ist eingetroffen und hat an Bord der Hohenzollern Wohnung genommen.

Der Kaiser hat an Bord des japanischen Kreuzers „Tsubata“ folgende Worte gesprochen: „Meine Herren! Ich heiße Sie und Ihre Schiffe in meinem Namen, wie im Namen meiner Flotte und meines Landes in diesen Hafen herzlich willkommen. Ich weiß die gültige Absicht Se. Majestät des Kaisers von Japan bei der Entsendung des Geschwaders nach hier in hohem Maße zu würdigen, beglückwünsche Sie zu dem Aussehen Ihrer Schiffe und Ihrer vorzüglichen Mannschaften und ich vertraue und hoffe, daß die japanische und die deutsche Flotte stets als gute Freunde und Kameraden zusammenwirken mögen, sobald die Ehre in Frage steht, Seite an Seite gehen mögen zur Erhaltung von Frieden und Ordnung in der Welt.“

Die Heidelberger Tagung des Nationalvereins.

(Zweiter Tag.)

Vom Generalsekretariat wird uns folgender offizieller Bericht zugefickt:

Am Sonntagvormittag wurden die Verhandlungen des Nationalvereins in der Mitgliederversammlung fortgesetzt. Zum Beschluß erhoben wurde der Antrag, den Verein künftig „Nationalverein für das liberale Deutschland“ zu nennen. Bezüglich der Sitzungen wurde ein Provisorium genehmigt, nachdem in der Hauptsache die bisherigen Organe wiedergewählt und beauftragt worden, im Sinne der auf der Heidelberger Tagung gefassten Beschlüsse zu handeln. Ein Antrag, die Frauen von der Mitgliedschaft abzuschließen, wurde gegen 1 Stimme abgelehnt. — In der öffentlichen Versammlung legte Arbeiterssekretär Erkelenz unsere Stellung zur Arbeiterfrage dar. Die Agitation der Sozialdemokratie ist falsch und unfruchtbar, sofern sie davon ausgeht, daß die meisten Arbeiter halbverhungert seien. Es ist vielmehr davon auszugehen, daß die meisten das Lebenserfordernis erlangt haben. Kleinverdienende wollen vorwiegend eine Arbeiterarbeitsfrage, welche die unglücklichen Arbeiter ausniht, wie in England, aber wir wollen vor allem eine Förderung der gesamten Arbeiter. Dies erfolgt vor allem durch Sicherung eines gleichmäßigen Lohnes durch Beschluß von Tarifverträgen, wie sie heute Arbeitnehmer und Inhaber (Vergewerter) auch die Arbeitgeber anstreben. Vor allem gilt es die Selbstregierung der Arbeiter zu heben in Mitarbeit an der ausgebauten Arbeitervertretung, durch Befreiung von der politischen Bevormundung, von jeder Beschränkung der Berufsvereine und des Koalitionsrechtes; setzen wir den Arbeitern das gleiche Vertrauen entgegen wie England den Unruhen, und wir werden gleiche Erfolge erzielen. Denn die Arbeiterfrage ist nicht nur eine Frage der Befreiung der Arbeitzeit und der Erhöhung des Lohnes, sie ist nicht nur eine materialistische, sondern vor allem eine Frage des Idealismus auf Grund gesicherter Lohnverhältnisse. Wir brauchen den Industriebürger, wie der Arbeiter sich als gleichberechtigter Staatsbürger mit jedem andern Staatsbürger sehen will, um Liebe zum Staat zu haben. Dadurch kommt wieder die Einheit der Arbeiter- und der sonstigen Gesellschaftsklassen in das Bewußtsein der Arbeiter und die Lust gemeinsamer Arbeit am Staatsgange, vor allem auch an Heer- und Wehrfragen.

Und wie der Liberalismus den Arbeiterstand als einen neuen, aufsteigenden Stand mit berechtigten Interessen anerkennt, wird er starken Anhang in Arbeiterkreisen finden.

Von Seiten der Arbeitgeber sprach Fabrikbesitzer Kopp über die Arbeiterfrage. Der verjüngte Sozialliberalismus hat seinen Grund zu fürchten, daß die 400 000 Industriellen, welche wir jährlich bekommen, zur Sozialdemokratie schwören werden. Wir brauchen für unsere Industrie gutbezahlte, gutgebildete, gutausgebildete Qualitätsarbeiter. Allerdings wehrt sich der Arbeitgeber gegen eine Verminderung der Arbeitsleistung, aber gegen eine Verminderung von Arbeitszeit und Erhöhung von Lohn ist der vernünftige Arbeitgeber nicht im Gegenteil. Nur darf man nicht jede Ablehnung als böswilligen Widerstand in gemeiner, vergebender Weise bekämpfen, sondern muß anerkennen, daß beim Kampf um den Futterplatz manchmal der Futteranteil kleiner ausfallen muß. Nicht durch Zuchtengesetze und Berufsvereinsgesetze von 1906 arbeiten wir gegen die Klassenkampfsche, sondern durch freigeiliches Koalitionsrecht, durch freies Verammlungsrecht, durch Arbeiter- und Arbeitskammern. Keine staatlichen Zwangsmaßnahmen, sondern freigeiliches Ausbau des Vaterlandes müssen wir erstreben, dann werden wir vorwärts kommen.

Als dritter Redner zeigte Landgerichtsrat Kuhlmann (Nremen) den Unterschied von alter und neuer Arbeiterpolitik an der Kaiserlichen Hofstadt von 1881, welche den Arbeiter als Objekt väterlicher Fürsorge, und an dem Kaiserlichen Erlaß von 1890, welche den Arbeiter als gleichberechtigten Bürger ansieht. Die Arbeiterfrage ist heute größtenteils Magenfrage, sie ist aber im Grunde eine ideale Frage; dies zeigt schon die begeisterte Aufnahme des utopischen Marx'schen Idealismus. Im Grunde hat doch die Arbeiterbewegung nichts zu tun mit dem antimoralischen und antireligiösen Verbreitungen der Sozialdemokratie. Daher ist die Arbeit an der sozialen Frage wohl zu scheiden von der Sozialdemokratie.

Anschließend fand nachmittags eine weitreichende Besprechung der Tagung statt, welche Arbeiter Dir eröffnete mit der Erklärung, daß alle liberalen Parteien Bayerns sich auf ein umfangreiches gemeinsames Wochprogramm einig geeinigt haben und damit Seite an Seite kämpfen. Herr Heibelberger zeigte, wie die geeinigten Liberalen Bayerns in einem Landesverband liberaler Arbeitervereine etwa 20 Arbeitervereine und über 5000 Mitglieder gefamelt haben, weil die bayerischen Liberalen für einen entschiedenen freigeiliches Liberalismus, insbesondere gleiches Wahlrecht und für freies Koalitionsrecht entreten. Die glänzende verlaufene Tagung wurde unter allgemeinem Beifall durch einstimmige Annahme folgender Resolution geschlossen: „Die öffentliche Verammlungen des Nationalvereins ist überzeugt, daß die führende Mitwirkung an der Lösung der Arbeiterfrage zurzeit eine Hauptaufgabe des Liberalismus ist und erwartet, daß der Nationalverein in der Arbeiterfrage ein wesentliches Feld seiner Betätigung erblickt.“

„Hochachtungsvoll Dernburg“.

Hinter Herrn Dernburg ist immer noch die Neugier her und verfolgt ihn sogar bis ins Arbeitszimmer. So liegt man in einem Berliner Brief der „Medlenburger Nachrichten“.

Trotz seiner jüngsten Rede zugunsten der Bureaucratie hat er selber nichts Bureaucratie'schen angenommen. Wo alles im Vatzenrad des Amtes Wirde birgt, ist er allein in der weißen Reinenade da, genau so, wie Meister Stenogist ihn malte, und dirigiert, als präsidierender er noch jener alten Van. Stenotypistin und Telefonisten hat er in die neue Stellung mitgenommen. Hat jemand ein ernsthaftes koloniales Anliegen an ihn, so dauert die Erledigung nicht ellihe Wochen auf dem „Anfangenwege“, sondern er schreibt dem Mann: „Müssen Sie mich dann und dann unter der und der Nummer telefonisch an.“ Und darunter steht womöglich: „Hochachtungsvoll Dernburg.“ Ganz launischmäßig. Die Räte im Amt können ihn immer noch nicht begreifen. Aber irgend eine Vorhommie von „Egellenz“ macht wieder gut. Und seine Rede vor dem Wiener Unterreiner hat er ein Mehreres gut gemacht: „Seht ihr wohl, er muß uns Unterleuten allmählich doch kommen!“ Dernburg und sein Unterleutensekretär v. Bindequitt arbeiten sehr angenehm miteinander.

So sollte es überall zwischen Protestanten und Katholiken sein.

Der Bromberger Erzbischof v. Albert hat anlässlich der Hundertjahrfeier der dortigen protestantischen Kirchengemeinde an Dekan und Kirchenvorstand Seeberger folgende bemerkswerte Schreiben gerichtet: „Hochwürdigster, hochberühmtester Herr Kirchenrat und Dekan! Für die freundliche Einladung zur Jubelfeier des hundertjährigen Bestehens der hiesigen protestantischen Gemeinde sage ich meinen verbindlichsten Dank. Ist es mir auch wegen eines schon seit längerer Zeit angefangenen und mit Firmung verbundenen Besuchs in der Gellandstadt Rügenberg nicht möglich, dem Festakte beizuwohnen, so begleite ich doch die Feier mit meinen besten Wünschen. Ist es ja nicht die Schuld von uns jener Lebenden, die wir beiderseits an Christus glauben und im Glauben an ihn unser eignes Heil und das unseres ganzen lieben deutschen Volkes sehen, daß wir auf religiösem Gebiete getrennte Wege gehen, während wir auf politischem bürgerlichem Gebiete uns eins wissen als Söhne eines Volkes und als Bürger ein und desselben Staates. Gebe Gott, daß wir in friedlichem Wettstreite den Forderungen des Christentums nach bestem Wissen und Können und ohne irdische Nebenabsichten auf allen Gebieten gerecht zu werden versuchen und gegen den gemeinsamen Gegner, den Unglauben, das ebelste Erbgut der deutschen Nation, ihren christlichen Glauben, gemeinschaftlich zu erhalten finden, das, was uns ein, kräftig betonend, das, was uns trennt, mehr zurücktreten lassend, in gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Vertrauen als christliche und deutsche Männer. Gleichwohl danke ich bestens für die freundliche Zusage von der Ihnen verbotenen Ehren der protestantischen Kirche Bamberg, deren Rubin objektiver Ton mir ungenau wohl tut und wofür ich Ihnen von Herzen danke. Mit der Versicherung meiner ausgedehnten Hochachtung und aufrichtigen Verehrung bin ich, Ihnen und der protestantischen Pfarrgemeinde meinen Gruß entbietend, Euer Hochwürden ergebenster Dr. Friedrich Wilhelm v. Albert, Erzbischof von Bamberg und Reichsarchid. der Krone Bayerns.“

„Kaiser und Einjährige“.

Unter der vorstehenden Überschrift bringt die „Neuhorner Staatsztg.“ im Anschluß an allerlei Mitteilungen über die japanisch-amerikanische Spannung, aus denen hervorgeht, daß zwar Roosevelt und seine Berater sich noch immer energisch dagegen kräuben, die Möglichkeit des

Bevorzugsens erster Bewilligungen zuzugeben, daß andererseits die Sorge wegen der Differenzen auch in den ruhig denkenden politischen Kreisen der Vereinigten Staaten keine geringe ist, den folgenden Artikel:

„Wer jemals die Einjährig-Freiwilligen-Schritte an den Kaschellappen des Militärrocks der deutschen Armee getragen hat, der wird sich wohl noch dessen erinnern, daß er mit den Schritten auch ein gewisses Martyrium übernommen und zu tragen gehabt hat. Wenn in der Kompagnie, der Batterie oder der Schwadron, in der Korporalhaft oder im Zuge irgend etwas nicht klappt, irgend etwas außer Ordnung ist, muß der Einjährige den Sündenbock spielen. Er ist das Allerweltschmerzmittel, denn jedesmal heißt es, vom strengeren Herrn Hauptmann bis zum noch strengeren Herrn Feldwebel herab: „Das ist natürlich wieder der verb... — Einjährige gewesen!“ Was in beschränkten Verhältnissen der Einjährig-Freiwillige ist, baselste erscheint in weitesten Kreisen ein Großer, Großer, ein ganz Großer: Kaiser Wilhelm II. Auch der Kaiser wird nachgerade für alles, was auf dem Erdenrund passiert, und was nicht so recht stimmen will, zum Sündenbock gemacht: „Das ist natürlich wieder der Kaiser gewesen!“ — Gewiß auch ein Martyrium, welches zu tragen deshalb schwer, weil es ein so unverdientes ist, welches aber auch, dem des Einjährigen ähnlich, des humoristischen Bewerkes nicht entbehrt. Denn daß der deutsche Kaiser nunmehr in der Rolle eines Friedensstörers zwischen den Vereinigten Staaten und Japan vorgeführt werden soll, daß auch das japanisch-amerikanische Embroglio und die von den öffentlichen Schulen in San Francisco ausgeschlossenen japanischen Mitspüler an die kaiserlichen Hofschätze geknüpft werden sollen, dieses Alerneue kann im günstigsten Falle doch nur komisch wirken. Das ist natürlich wieder der Kaiser gewesen: diese Schauer-mer sollen Abgebende der hierzulande lebenden Japaner nach Tokio getragen haben. Die Geschichte wird wunderbar dargestellt. Kaiser Wilhelm habe Mayor Smith von San Francisco in Anbuh empfangen und diesen zu der feindseligen Stellung gegen die druckbenummungsgeschützten Kinder der Gelben Rasse aufgehet. Von einer Audienz des Bürgermeisters beim deutschen Kaiser ist nichts gendelt worden; kaum wahrhaftig, daß sie statgefunden hat. Und wenn schon, es gehört doch eine mehr als ippige Phantastie dazu, daraus dem Kaiser eine Beeinflussung der Californer zu imputieren. Interessant wäre es, zu konstatieren, wessen Kopf eigentlich eine solche Häubergeschichte entpfungen ist, denn daß die Abgeordneten hier lebender Japaner nicht die Urheber sind, liegt auf der Hand. Und daß damit die Absicht verfolgt worden ist, Deutschland weitere Schwierigkeiten zu bereiten, liegt auf derselben Hand. Nur daß die Absicht zu plump hervortritt, als daß sie erreicht werden, und der Versuch ein zu lächerlicher ist, als daß er etwas anderes, als allgemeine Heiterkeit hervorbringen könnte. Kaiser Wilhelm aber mag sich mit dem Einjährig-Freiwilligen trösten; auch dieser ist es ja unter allen Umständen, „natürlich“ wieder gewesen.“

Man wird dem Artikel der „Newyorker Staatszeitung“ durchaus zustimmen können. Nur in einer Beziehung mag, nämlich darin, daß die Versuche, den deutschen Kaiser für alles mögliche verantwortlich zu machen, lediglich erfindend wirken. Diejenigen, welche derartige Ergründungen erfinden und verbreiten, wissen vielmehr sehr gut, daß gerade bei solchen politischen Erfindungen, immer etwas haften bleibt. Und deshalb lassen sie sich auch die Miße nicht verdrießen, stets neue Wärdchen zu folportieren, durch welche Deutschland zum „Karriviel“ gestempelt wird.

Ausland.

Ein zweites Russland.

Aus Sibabon wird gemeldet: Die Regierung hat die kafferten Bürgermeister von Sibabon und Oporto wegen republikanischer Agitation verhaftet. Der König unterzeichnete gestern ein Dekret, welches den Ministerpräsidenten ermächtigt, die Abgeordneten des aufgelösten Parlaments ohne Erlaß einer gerichtlichen Verfügung auf administrativem Wege zu verhaften. Von dem Dekret werden 37 frühere Abgeordnete betroffen, welche als Führer der republikanischen Bewegung gelten. — Das 2. Sibaboner Militärregiment ist durch königliche Verordnung wegen Disziplinlosigkeit nach dem Süden verlegt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Landtag anseher mit Anwesenheitsbeschlüssen verlesenen Originaltextes. Nur mit genauer Einlesenangabe gefasst. Abteilungen und Beschlüsse über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

* Oldenburg, 25. Juni.

* Postpersonalien. Die Prüfung zum Postassistenten haben die Postgehilfen Finken in Barel und Boltmann in Oldenburg bestanden. Es sind verlegt worden: die Postassistenten Sietemeyer von Stollmann nach Zuit, Kriemann von Reppenburg nach Stollmann, Albers von Jever nach Hohenkirchen, Hoffmann von Emden nach Juchsenham, Merrettig von Hude nach Wildeshausen und Niehoff von Emden nach Wilhelmshaven.

Es werden zum 1. August verlegt: Die Ober-Postassistenten Tanne von Oldenburg nach Emden, Regen von Emden nach Oldenburg.

* Ernennung. Der Posttrat Fuhrte in Dortmund, ein Oldenburger, ist zum Ober-Posttrat ernannt worden.

* Die 1. Hauptversammlung des Oldenburger Vereins für Literatur und Landbesichtigung findet morgen in Dinlage statt. Die Absahrt von hier findet um 8.12 Uhr statt, Anknft in Dinlage 10.28 Uhr. 11½ Uhr Besichtigung der v. d. Walschen Fabrik. 12¼ Uhr Hauptversammlung im Hotel Wäfel. Vortrag von Prof. Dr. Hüthning über die Selbstregierung im oldenburgischen Ministerlande. 1½ Uhr gemeinsames Mittagessen. 3¼ Uhr Spaziergang zur Burg Dinlage; Kaffee in der Försterei. Absahrt 6.30 Uhr, Anknft hier 8.50 Uhr.

* Das Wetter ist immer noch schlechter geworden. Sturm, Regen und Kälte, das sind seine drei Hauptbestandteile, die, eber in den April pasten, als in die zweite Hälfte des Juni. Das Wachstum bleibt dabei natürlich zurück, und die Anstalten auf eine aufreiehellende Ernte mindern sich immer mehr.

* Nächste Postverbindung nach Deutsch-Südwestafrika nach Abgang des Reichspostdampfers „Kritzeffin“: 1. Für Briffenlungen und Pakete nach Swatopmund und Biderich durch mit Moermann-Dampfer „Ema Boemann“, ab Hamburg am 28. Juni nachmittags (Abgang später gelegt), in Swakopmund etwa am 19. Juli, in Lüderichsbad etwa am 21. Juli. Schluß in Hamburg am 28. Juni für Briefe 12 Uhr mittags, für

Wafete 10 Uhr vormittags. Letzte Beförderung ab Berlin...
2. Für Beförderung nach Lübeck...

Die nächsten Posten aus Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen...

Die Landtagsfahrt durch das Fürstentum Lübeck...
verlief zur vollen Zufriedenheit der 22 Abgeordneten...

Keine Verurlaubungen. Aus Anlaß des Gewerkschaftsfestes...

Wieder hergestellt ist der vor einiger Zeit im Dienst...
berlegte Sergeant des Dragoner-Regiments...

Geuernte. In diesen Tagen hat man auf den Wiesen...
im Hundetal mit der Geuernte begonnen...

Zubühnen. Der hiesige Wirtheverein, der ur-
brüchlich unter der sprachlich recht mangeligen Firma...

Zum Lortete seines Verbrüchens geföhrt wurde...
gesekern in dem Geangenwogen der wegen Zittlichkeit...

Feuerlöschprobe an der Kaserne und am Magazin in...
Osternburg wurde gestern abend um 8 Uhr von höchsten...

Wilde Kaninchen in den Dnenbergen. Schon vor längerer...
Zeit wollte man wilde Kaninchen in den Dnenbergen...

annehmen werden. Mit ihrem Erscheinen hier ist die Zahl...
der jagdbaren Tiere in unserem Lande um eine...

Der junge Geschäftsmann in der Adorierstraße, der...
kürzlich verschwunden war, ist wieder eingetroffen...

Ehhorn, 24. Juni. Hier herrschte Sonntagmorgen...
ein orkanartiger Sturm, der vielen Schaden anrichtete...

Schönemoor, 24. Juni. Unter Vorhild des Orts-
besizers Müller-Ruhhorn fand hier gestern in Wittenbergs...

X. Brate, 24. Juni. Die Verfassungszählung vom 12.
Juni ergab: Zahl der Haushaltungen 1287, gegen 1208...

Calveslage bei Wecht, 22. Juni. Gestern nachmittag...
gegen 6 1/2 Uhr wurden der Witwe Krüger aus einem Schranf...

a. Wilhelmshaven, 25. Juni. (Reib-Telegr.) Von der...
Jubelfeier des katholischen Geseüenvereins...

Stimmen aus dem Publikum. (Für den Inhalt dieser...
Ausricht übernimmt die Redaktion dem Publikum...)

Aufficht. Ein Sonnabendnachmittag die Denerstraße...
mehrender Zimmererleitung wurde vom Vorkarren eines...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene...
telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten...

Der Kaiser in Kiel. Kiel, 25. Juni. Der Kaiser begab sich...
gestern abend nach dem kaiserlichen Jagtschlöß, wo er zunächst...

Preußen Trinkprüche wechselten. Der Kaiser sah...
sich dem Kronprinzen und dem japanischen Botschafter...

Holle beim Kaiser. Berlin, 25. Juni. Dem „Kotalseniger“...
aufolge begibt sich heute der zum Kultusminister ernannte...

Aus Rußland. Moskau, 25. Juni. Auf ein vom Kongreß...
der Semtomitglieder an den Jaren gerichtetes Telegramm...

Ferjoki (Finland), 24. Juni. Hier findet die...
Konferenz des Zentralkomitees der Stadterwartete statt...

Revolte auf dem Dampfer Deutschland. London, 24. Juni.
Einer Meldung aus Newport zufolge ist der Dampfer...

England und Deutschland. London, 24. Juni. Im...
Anschluß an die Rückkehr des Lord-Mayors...

Briefkasten der Redaktion. Herrn D. in W. Vielen...
Dank für den Gemuß der amtlanten Kladderel. Die...

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Ärztler. Table with columns: Monat, Thermometer, Barometer, Lufttemperatur, Niederschlag.

Wettervorausfrage für Mittwoch. Heute mittag...
herausgegeben in (Samburg.) Morgen veränderlich...

Geschäftliche Mitteilungen. Bei einer Reise nach Zürich und Luzern...
lohnt es sich, die grossen Magazine der Seidenstoff-Fabrik-Union...

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle). Es gibt bei BLUTSTAUNGEN nach dem UNTERLEIBE...
HÄMORRHODAL-LEIDEN nichts besseres...

Immobilien-Verkauf. Im Auftrage haben wir ein...
hierseits an der Dorfstraße belegenes 4-Wohnungshaus...

Strohüte für Damen, Herren und Kinder zu den billigsten Preisen. H. Hitzegrad, Oldenburg, Wilhelmshaven Brate.

Matjes-Heringe und Malta-Kartoffeln empfielt G. Kollstede, Hof. Günstige Gelegenheit für Schlächter.

Justitia, Kasinoplatz 1, Oldenburg. Inkasso-Auskunft. Ludewig's Seifenpulver überall zu haben. Hygienische Seife.

I. Beilage

zu Nr. 172 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 25. Juni 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Vorbehalt, dass die Redaktion nicht für die Richtigkeit der Nachrichten verantwortlich ist.

Oldenburg, den 25. Juni.

Die Ausstellung der Frauengewerbeschule von Frä. A. Morisse im Landesgewerbemuseum ist noch um einige Tage verlängert, und zwar bis zum Mittwoch, den 26. d. Mts., einschließlich. Die Ausstellung erfreut sich eines außerordentlich lebhaften Besuchs; es war gestern die reine Wälderwanderung dahin; deshalb entließ sich Frä. Morisse, den Interessenten noch länger Gelegenheit zu geben, sie zu besichtigen.

Das dem Kunsthandwerker Carl G. Duden hier selbst verleihe Prädiat „Hofkunsthandlung“ ist anlässlich seines Ausscheidens aus dem Geschäft auf seinen Sohn Wilhelm Duden übertragen.

Der gestrige zweite Tag des Gewerkschaftsfestes war von bestem Wetter begünstigt als der erste Tag. Der Nachmittag und die frühesten Abendstunden waren für die Kinder bestimmt. Es hatten sich mehrere Hundert eingefunden, und diesen eine Freude zu bereiten, hatte sich das Festkomitee zur Aufgabe gemacht. Es wurden große Körbe Kuchen verteilt, ein Ball im großen Tanzlokal arrangiert, freie Karussellfahrten gewährt und andere Belustigungen veranstaltet. Gegen Abend schlossen sich auch wieder viele Erwachsene ein. Im großen Saal konzertierte die Besessene Kapelle, deren reichhaltiges Programm viele Zuhörer fand. Der Festball fand in den vorgedachten Abendstunden eine ganz besonders rege Beteiligung.

Der Konkurs über das Vermögen des Baugewerksmeisters August Löbelmann in Oldenburg ist aufgehoben.

Seine hohe Tat vollführte vor einigen Tagen ein Bauarbeiter in der Bahnhofsstraße. Er wurde von einem etwa fünfjährigen Schüler gehänselt. Der Arbeiter griff nach einem Messer und darf den unbedachten Knaben hiermit an den Kopf, so daß dieser, nicht merklich verletzt, zu einem Arzt gebracht werden mußte. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und wird für den Täthigen noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

Verichtigung. In unserem gestrigen Bericht betr. Radfahr-Fest in Barel muß es beim Preisförder heißen: R.-B. Oldenburg von 1884 13,06 Punkte; beim Gaumnachtsfahren: R.-B. Germania-Oldenburg 1 Et. 52 Min. 23 1/2 Sec.; R.-B. Roland-Bremen 1 Et. 56 Min. 27 1/2 Sec.

Osn. 24. Juni. Am gestrigen Sonntag hatte der Radfahr-Verein für Osn. und Umgegend aus Anlaß seines fünfjährigen Vereinsbestehens ein Chausseerennen veranstaltet. Hierzu waren auch verschiedene benachbarte Vereine eingeladen. Gegen 4 Uhr wurde mit dem Hauptfahren auf der Oldenburg-Zwischenahner Chaussee begonnen. Zur Verteilung gelangten 5 Geldpreise in Höhe von 25, 20, 15, 10 und 5 M. Der erste Preis fiel Aug. Tenn-Adorff, der zweite Hinrichs-Ganther, der dritte Paul Tenn-Adorff, der vierte Johann Willers-Adorff, der fünfte G. Seidenreich-Adorff zu. Dem Hauptfahren folgte das Vereinsfahren, zu welchem 4 Preise ausgesetzt waren. Sieger waren: Paul Tenn, Hinrichs, Gerken, Spreen. Während des Rennens fand ein Kon-

zert statt, dem sich der Festball im Osn. Krug (Zsh. Geinr. Willers) anschloß. Im Verlaufe desselben wurden den Siegern auch die Preise überreicht. Der Festball zeigte eine rege Beteiligung und verlief zur vollen Zufriedenheit.

Delmenhorst, 24. Juni. In der gestrigen Wahlversammlung der nationalen Vereinigung wurde — wie berichtet — „Wahlenthaltung“ proklamiert und dem Vorstande die Begründung übertragen. In der sich unmittelbar anschließenden Vorstandssitzung wurde nachfolgende Begründung niedergelegt: Der Vorstand der nationalen Wählervereinigung fordert alle liberalen Wähler, insbesondere diejenigen, welche bei der letzten Wahl Herrn Landwirt Theodor Tangen ihre Stimme gegeben haben, auf, sich bei der am 4. Juli stattfindenden Ersatzwahl der Stimmentabgabe zu enthalten. Er sieht sich zu diesem Schritt durch folgende Gründe veranlaßt: Unmittelbar nach der Hauptwahl am 25. Januar haben zwischen dem Vorstand der unterzeichneten nationalen Wählervereinigung und dem Vorstand des nationalliberalen Vereins Verhandlungen stattgefunden, deren Zweck und Ziel ein gemeinsames Vorgehen bei künftigen Wahlen war. Die Verhandlungen waren aus der Einsicht entstanden, daß nicht anders als durch eine geschlossene Allianz aller liberal denkenden Männer der Herrschaft des Zentrums in diesem Wahlkreise ein Ende bereitet werden konnte, und führten zunächst zu einem guten Resultat. Aus der Ermägung heraus, daß Herr Tangen-Heering am 25. Januar nicht die Zustimmung aller nationalliberalen Wähler gefunden hat, entschloß sich die nationale Wählervereinigung zu der Konzeption, ihren bisherigen Kandidaten nicht wieder zu präsentieren, sondern einen Kandidaten aufzustellen, der sich im letzten Winter wirtschaftspolitisch nicht selbstelegiert hatte. Als gemeinsamen Kandidaten schlug die nationale Wählervereinigung Herrn Ernst Keil, Redakteur der „Weserzeitung“ in Bremen, vor, welcher in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände beider Vereine sein Programm entwickelte. Nach einer Aussprache erklärte der Vorstand des nationalliberalen Vereins, die Kandidatur des Mitgliedes seines Vereins empfehlen zu wollen. Nach Anhörung des Herrn Keil lehnte die Mitgliedsversammlung des nationalliberalen Vereins die Kandidatur ab, und zwar wurde dieser Beschluß von einigen Vorführern der agrarischen Mitglieder des Vereins in der Versammlung in Süde in einer Weise begründet, die ein Zusammengehen mit ihm für jeden liberal denkenden Mann ausschließt. Es wurde nicht nur die Forderung gestellt, einen Nationalliberalen ihrer Richtung, d. h. einen Wähler, aufzustellen, es wurde auch die unerhörte Forderung gemacht, daß den Nationalliberalen (dieser Richtung) ein Mann des Zentrums lieber sei als ein Freisinniger. Bei der letzten Reichstagswahl ging der Kampf der Nationalliberalen im ganzen Reich in erster Linie gegen das Zentrum, das in der großen nationalen Sache versagt hatte, und in seiner Gegnerschaft gegen den Nationalliberalismus der Sozialdemokratie zu verschiedenen Mandaten verfaßt. Das widerspricht allem, was das nationalliberale Programm will, das ist weder national, noch liberal, und die nationale Wählervereinigung lehnt es ab, mit solchen Elementen

gemeinschaftliche Sache zu machen. Ein Zusammengehen mit ihnen ist umso mehr ausgeschlossen, als Herr Pastor Wöbken, selbst Mitglied des nationalliberalen Vereins, noch während die Einigungsverhandlungen schwebten, von einigen extremen Wählern, ohne den Vorstand des nationalliberalen Vereins zu befragen, seine Kandidatur hat aufstellen lassen, und zwar plötzlich zur allgemeinen Ueberraschung als die von Herrn Müller-Nußhorn vertretene und damit genügend charakterisierte Mittelstandspartei. Ein derartiges Vorgehen ist im politischen Leben ein vollständiges Novum. So sehr das Scheitern der Einigungsverhandlungen aus nationalen und liberalen Gründen zu bedauern ist, so halten wir doch solche Einigungsbefrebungen für unmöglich, so lange nicht Treuebereien, wie die oben gekennzeichneten, im nationalliberalen Verein ein Ende gemacht wird. Die Einigkeit aller Liberalen war das Ziel, nicht durch Schuld der nationalen Wählervereinigung ist es vereitelt, erreicht ist aber eine Klärung der Lage, die für uns von wesentlicher Bedeutung ist, da durch sie uns für die Zukunft klare Richtlinien für den Wahlkampf gegeben sind. Erste Aufgabe wird es sein, in Zukunft auch im 3. Oldenburgischen Wahlkreis dem Liberalismus die ihm gebührende Stellung zu geben, eine Aufgabe, deren Lösung wegen der Kürze dieses Wahlkampfes jetzt ausgeschlossen ist. Aus diesen Gründen, die auch Herrn Tangens Ansicht darstellen, empfiehlt die nationale Wählervereinigung ihren liberalen Freunden und Genossenschaftsgenossen, am 4. Juli sich der Stimme zu enthalten. Die Parole heißt: Kein liberaler Mann gehe zur Wahlurne! — Wir fügen noch hinzu, daß in der Versammlung in Süde der Anspruch, sie sollten doch den Blick über die Grenzen ihrer Schweinehälle hinaus gehen lassen, von Herrn Keil nicht getan ist.

n. Seefeld, 24. Juni. Zum Verkauf der zu Seefelderauendeh gelegenen Landtheile der Erben des Hausmanns Joh. Brunns, groß 26 Hektar, fand heute dritter Termin statt. Geboten wurden zuletzt: a) für den Teil westlich der Chaussee, mit den Gebäuden reichlich groß 10 Hektar, 40 000 Mark von Anton Vinnemann zu Seefelderauendeh; b) für die anderen östlich der Chaussee, groß reichlich 15 Hektar, 42 000 Mark von Georg Meiner zu Seefelderauendeh. Auf diese Gebote wurde seitens des Auktionsmeisters H. v. Ketten hierseits der Zuschlag erteilt. — Bei der dann folgenden Verpachtung der Hausmannsstelle des Hrn. Kloppeburg wurden die beiden Auktoren an Heinrich Meiners und Wilhelmine Meiners für 575 und 332 Mark verpachtet, und wurde der Rumpf, jetzt von Gerh. Brütje bewohnt, groß etwa 2,5 Hektar, für die Summe von 290 Mark von dem Landmann Bernh. Cornelius zu Seefelderauendeh gepachtet.

k. Zetel, 23. Juni. Die hier seit zwei Jahren bestehende Bauerschule des Herrn Baurechners Rohde wird dem Vernehmen nach jetzt unserem Orte nicht erhalten bleiben. Diese Bauerschule hatte sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens schon Ruhm erworben; es besuchten sie im letzten Winter 24 Schüler. Herr Rohde leitete die Bauerschule in der hier von der Gemeinde neuerbauten Fortbildungsschule. Da nun diese Räumlichkeiten den An-

Die Sprache des Kindes.

I.

Im Junihefte der von Julius Rodenberg herausgegebenen „Deutschen Rundschau“ (Berlin, Verlag von Gebriüder Voelgel) steht ein sehr belehrender und fesselnder Aufsatz über die Sprache der Kinder von Ernst Lappolet. Wir nehmen zunächst einige Hauptpunkte heraus, um dann unsere eigenen Betrachtungen anzuschließen. Lappolet schreibt:

Man hat unter Jahrhunderten das Jahrhundert des Kindes genannt. Nach außen hin nicht mit Unrecht, denn es werden Wunder geschrieben, es werden Zeitfortschritte gerühmt, es werden Erneuerten veranstaltet, es werden Kongresse abgehalten, und all das zum ausschließlichen Zweck, das Kind und seine Entwicklung zu erforschen. Es fehlt nichts mehr als ein Behrntsch für Kinderwissenschaft! Mediziner und Psychologen, Pädagogen und Psychologen, Linguisten und Philosophen, sie alle umfassen forschenden Blickes den frampelnden Säugling, sie alle machen die Neuerung vor Seiner Majestät dem Kind.

Roussau und Darwin haben vornehmlich zur Kinderforschung angeregt. Für Roussau ist das Kind ein Stück Natur; er hat die Rechte des Kindes verteidigt und vor allem den Pädagogen und Psychologen ins Gewissen geredet. Für Darwin ist das Kind der unertigste, in der Entwicklung stehende, der werdende Mensch. Insofern ist es ein Gegenstand der engeren Wissenschaft; die moderne Kinderforschung ist zum größten Teil eine Frucht evolutionistischer Anschauungen. In dieser Forschung nimmt die Sprache des Kindes eine hervorragende Stellung ein; sie ist der Schlüssel, der uns (hermutlich) die Höfen des kindlichen Seelenlebens aufzuschließen vermag. Der Proseß der Sprachentwicklung teilt Lappolet in drei Perioden ein: die Schreiperiode, die Vokallperiode und die Sprachperiode. Das sind die drei großen Stufen der kindlichen Sprachentwicklung. Ohne Gewähr kein Vollen, ohne Vollen kein Sprechen, ohne Sprechen keine normale geistige Entwicklung.

Der erste Schrei des Kindes entpringt ohne Zweifel einem allgemeinen Instinktgefühl. Später lassen sich an der Stimme Schattierungen erkennen: es gibt ein Schreien aus Hunger, aus Angst, aus Schmerz, aus Freude. Das Schreien ist also tatsächlich der Ausdruck einer Stimmung, aber ohne daß das Kind diese Wirkung beabsichtigt hätte. Wir hören diese Stimmung aus dem Klang seiner Stimme heraus, wie wir am Stand der Wetterfahne die Richtung des Windes ablesen. Das Geschrei des Kindes ist unwillkürlich; es ist eine sogenannte Reflexbewegung, wie

beim Erwachsenen das Erröten und Erblaffen, das Lachen und Weinen. Wir sagen von diesen Dingen richtig: es ist über mich gekommen. So kommt das Schreien über das Kind.

In der folgenden Vokallperiode nähert sich das Kind dem Sprachlaut. Auch das Vollen ist ungewollt und zunächst von der Umgebung unabhängig. Die ersten Vokalle sind lediglich Muskelbewegungen, die ebenso wenig Bedeutung haben, wie das Herumfucheln der Arme oder das Strampeln der Beine. Das Gehirn des Kindes ist noch unentwickelt, inhaltslos, während seine Sprachorgane bereits in Betrieb sind; das lallende Kind gleicht einer klappernden Mühle, die leer läuft. Vollen ist sinnloses Sprechen. Die Vokalle sind unartikuliert; sie verhalten sich zu den fortgesetzten Lauten der Sprache etwa wie das Vollen eines Hundes zur Rede des Menschen.

Es ist eine Tatsache, daß das Kind, bevor es sprechen kann, unendlich viel mehr Laute hervorbringt, als es nachher braucht. Die Natur hat dem Kinde einen Ueberfluß an sprachlichen Fähigkeiten mit in die Wiege gelegt. Jedes Kind ist im Vokalladium für alle Sprachen der Welt geschaffen. Besonders merkwürdig ist nun, daß das Kind auf dieser primitiven Stufe oft Laute erzeugt, die ihm nachher, in der Periode der Nachahmung, nicht mehr gelingen. Wie viele Kinder haben wir „a“ und „l“ fallen hören, ge-ge-ge, ka-ka-ta usw.; später sagen sie dut für gut, tole für Koble. Es ist nämlich leichter, einen Laut einzeln zu sprechen als im Wort, wo die Aufmerksamkeit des Kindes immer auf mehrere Laute verteilt ist. Dazu kommt, daß die Absicht der Nachahmung hindernd wirkt auf die Präzision der Lautbildung. Einen Laut genau und sicher nachzuahmen, verlangt mehr Geschick, als zufällig denselben Laut unter hundert andern einmal richtig sprechen.

Sobald die unartikulierten Laute in artikuliert übergegangen sind, fragt die Sprachwissenschaft nach der Reihenfolge des Auftretens der Sprachlaute. Auf Grund der Hypothese, wonach jedes Individuum die Entwicklungsstadien der Gattung durchläuft, hoffte man aus der Kinderprache Rückschlüsse zu erhalten über die Anfänge der menschlichen Sprache. Man überließ dabei, daß das Kind ja die Sprache nur lernt, nicht neu schafft, und daß schon im Vokalladium die Sprachlaute der Umgebung den spontanen Verlauf der Dinge beeinflussen.

Die Forschung hat große Anstrengungen gemacht, um in den ersten Lauterfahrungen der Kinder ein Prinzip herauszufinden. Lappolet erwähnt Erik Schulzes Anwendung des Gesetzes vom kleinsten Kraftmaß auf die Lautentwicklung. Aber welche Laute sind leicht und welche schwer? Das ist eine sehr schwankende Bestimmung. Freilich treten in der artikulierten Kinderprache die Lippenlaute lange vor den

Gaumenlauten auf. Das liegt aber wohl daran, weil durch das Einlagern der Milch die Lippenbewegungen beim Kinde bereits eingeleitet sind; auch die Förderung der Lautbildung durch das Auge spielt möglichenfalls dabei mit. Die Lippenlaute werden, wie jeder Lautbuchstabenlehrer weiß, am leichtesten am Munde der Erwachsenen abgelesen.

Durch Wiederholung der Silben entstehen die Dalliörter, wie Papa, Mama. Auch diese Wörter sind ursprünglich im Munde des Kindes reines Geplapper ohne Bedeutung, erst die Erwachsenen legen diesen Silben einen Sinn bei, und das so entstandene Wort lernen die Kinder dann von den Erwachsenen, wie sie die übrige Sprache lernen. Die schallend dachmanen Wörter endlich, wie Mamma, Tatta u. a., sind dem Kinde besonders verständlich, weil in ihnen wirklich zwischen Ding und Lautform ein erkennbarer Zusammenhang besteht.

Bis jetzt war die Sprache des Kindes wesentlich mechanische Tätigkeit. Sein Denkfähigkeit war nicht beteiligt. Das Kind springt nicht plötzlich von Vollen zum eigentlichen Sprechen über. Die Kunst wird überbrückt durch eine Fähigkeit, die mehr ist als Nachsprachen und weniger als selbständiges Sprechen, und diese Fähigkeit ist das Verstehen. Zunächst versteht das Kind nur Wörter und Sätze, die von Mienen und Gebärden begleitet sind. Zu gleicher Zeit legt das Kind seine Lautbildungen fort, also sinnloses Reden und stummes Verstehen laufen neben einander her, unabhängig von einander. Was den Erwachsenen längst ungetrenntlich scheint, Lautbildung und geistige Auffassung, das ist beim Kinde in zwei Funktionen gespalten. Das eigentliche Sprechen beginnt erst mit dem Augenblick, wo das Kind seine eigenen Lautprodukte mit geistigem Inhalt füllt, was im zweiten Jahre stattzufinden pflegt.

Sichtlich der Wortbedeutungen der Kinderprache weist Lappolet dann darauf hin, daß man sich hüten müsse, den Wortstellungsinhalt, den wir Erwachsene mit einem Kindemort verbinden, auch im kindlichen Gehirn voranzusetzen. Mit einem einzigen Worte bezeichnet das Kind nicht selten die ganze Situation, z. B. die des Trinken's mit „mämäm“, nämlich das Liegen in den Armen der Mutter, das Solen der Flasche, das Anlegen an den Mund, das Saugen, Schlucken und all die damit verbundenen Zustände. Was uns kompliziert erscheint, das ist für den kindlichen Geist etwas Einfaches, weil er die Einzelheiten des Vorgangs noch nicht beachtet.

Eine ungeheurer Geistesarbeit wird von spracherlernenden Kind vollbracht, bis es auf allen Gebieten dazu gelangt, die Dinge so aufzufassen, wie seine Umgebung sie gerade aufzufassen beliebt.

Aus den weiteren Ausführungen Lappolet's sei noch

prüflichen der Bauerschule nicht mehr genügen, so wurde Herr Rohde beim Gemeinderat mit einem Gesuch vorstellig um Ausbaurung der Fortbildungsschule. Diefem Gesuche konnte aber, weil die Bauerschule ein Privatunternehmen ist, nicht entsprochen werden. Es wurde die Anregung gegeben, daß sich eine Genossenschaft bilden möge, die ein Gebäude für die Bauerschule errichten sollte, wie sich eine solche auch in Neuenburg für das dortige Seminargebäude gebildet hatte. Herr Rohde hat sich aber inzwischen entschlossen, seine Bauerschule nach Waftebe zu verlegen, da ihm dort seitens der Gemeinde ein günstiger Vertrag gestellt worden ist. Zu bemerken ist es, daß in diesem Jahr in jeder Hinsicht aufblühenden Orte ein solches Unternehmen wieder entzogen wird. Herr Rohde war auch Zeichenlehrer an der Fortbildungsschule in Neuenburg und wird diese ihren Lehrer somit auch entbehren.

Hude, 24. Juni. Vorgeftern unternahm die theoretische Konferenz von Hude eine botanische Exkursion nach dem Hasbruch. Um 4 Uhr verammelten sich die Teilnehmer bei dem Wirt Straßerjahn in Wiefstedt, um dann den alten herrlichen Waldesboden zu durchstreifen. Der Nebenlehrer in Falkenburg, Herr Sibbeler, hatte die Führung übernommen. Er hatte den Urwald schon öfter nach seltenen Pflanzen abgesehen und sich die Fundorte genau gemerkt. Mit Material für die Pflanzenpresse ging man dann gegen 7 Uhr zur Sommerfrische vor dem Hasbruch.

r. Rentenkirch, 24. Juni. Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein nach Kaiserlichem System hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung im Gymnasialen Saale ab. Es sind in dem Verein über 502 000 Mark, also über eine halbe Million Einlagen gemacht. Der Verein gibt für Einlagen 3,50 Prozent und nimmt für Darlehen 3,75 Prozent Zinsen. Der Gewinn des Rechnungsjahres beläuft sich auf 782,59 Mark; der Reservefonds stellte sich Ende 1906 auf 5599,59 Mark. Für das verstorbenen Mitglied des Aufsichtsrats, Kolon B. Laube, Weiterhaus, wurde Tierarzt Stadfort gewählt. Auch fand die Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrats statt. Es schieben aus Kaufmann Hamann und Lehrer G. D. Meyer; dieselben wurden wiedergewählt. — Mit der Heuernte wird begonnen; dieselbe liefert einen geringen Ertrag, ein Drittel bis zur Hälfte der letztjährigen Ernte.

+ Wafel, 24. Juni. Die Befürchtungen, der Bahnbau könnte noch lange auf seine Fortführung warten müssen, sind durch die Tatsache gestreut worden, daß am verfloffenen Donnerstag die ferneren Erarbeiten an einem Unternehmer aus der Emisgond vergeben sind. Sie gerieten durch die Zahlungseinstellung der Firma Hofmann, Bremen, ins Stocken.

: Wafel, 24. Juni. Am Freitag machte eine hiesige Schule einen Ausflug nach Wafel. Auf der Mitreise auge ein Junge die Notbremse, weil bei einer Walgerei im Zuge sein Hut aus dem Fenster gestofen worden war. Der Zugführer hat die Sache zur Anzeige gebracht, die noch unangenehme Folgen haben kann.

Augustfehn, 24. Juni. Gestern machte der Verein für Geflügelzucht einen Ausflug nach Nordloh, woselbst in Carlens Gasthof eine auch von Wafel her gut besuchte Versammlung stattfand. Es fanden 12 weise Italiener zur Verfügung, und wurden an ihnen die Werkzeuge dieser Kunst, etwaige Fehler und Vorzüge studiert. Im Herbst soll im Anschluß an eine in Wafel stattfindende Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten seitens des dortigen landwirtschaftlichen Vereins vielleicht eine Geflügelausstellung sein, um auch im Sagerlande das Interesse für eine moderne Züchtung, die dort noch wenig Eingang fand, zu wecken. Auch die nächste Versammlung am letzten Sonntag im Juli wird in Schröders Gasthof zu Wafel sein. — Gleich nach dem Krügerfest gaben die dem Vund nicht angehörende

den Vereine Augustfehn - Wafel und Augustfehn - Stahlerk dem Verein Wafel anheim, die an sie ergangene Einladung zum Krügerfest in Wafel am nächsten Sonntag als nicht geheißen zu betrachten, um des Bekanntheit, hier viel erörterter Beschlusses wegen nicht in die Gelegenheit zu geraten. Der Krügerverein zu Wafel hat nun aber beschlossen, die Einladungen aufrecht zu erhalten, und eine Deputation war am Freitag hier, um solchen Beschlusses mündlich kund zu tun. Dem Vernehmen nach werden sich die beiden Vereine in außerordentlicher Stärke an der Feier beteiligen.

-o Berne, 24. Juni. Der hiesige Gesangverein „Liedertafel“ unternimmt am 8. August eine Vergnügungsfahrt mit Damen per Motorboot von Weierdeich nach Begeled und von dort die Fahrt hinauf nach Burg-Refum, Villa Marcel. Der 2. Tenor gedenkt in 3 Wochen eine kleine „Sonderfahrt“ nach Roy-Rafede zu machen. — Mit großem Interesse wird der Wählerverein am nächsten Freitag im „Stedinger Hof“, einberufen vom Bund der Landwirte, entgegengesehen. Auf derselben wird der Reichstagskandidat W. B. B. ein Programm entwickeln. Außerdem halten Herr Gutsbecker Müller - Pufhorn und der Bundessekretär Brodhaus - Sammer Weierate.

() Wafel, 24. Juni. Auf eigenartige Weise verlor ein hiesiger Goldhändler vorgeftern ein Pferd. Er war mit Geschirr in Wilhelmshaven und machte dort vor einer Wirtin Halt, um die Pferde zu füttern und selbst einen kleinen Imbiß zu nehmen. Während er in der Wirtin saß, nahen Kinder die Pferde, und diese gingen durch. An einem eisernen Zaune verlegte sich das eine der beiden Tiere so schwer, daß es kurze Zeit darauf verstarb.

Schwurgericht.

7. Sitzung am Montag, den 24. Juni, vormittags 10 Uhr.

Am Richterische: Landgerichtsdirektor Wödeker als Vorsitzender, Landrichter Zwetich und Gerichtsassessor Klusmann als Beisitzer. Die Anklage vertritt der Staatsanwalt Dr. Fimmen. Als Gerichtsschreiber fungiert Referendar Ballin.

Weinich bezw. Anklage gegen:

Zur Verhandlung kam jetzt die Anklage gegen: 1. den Maurer Josef Bernhard Kessel aus Weita, geb. am 28. August 1882 dafelbst; 2. den Haussohn Franz Heinrich Elbers aus Wafel, geb. am 5. März 1884 dafelbst, beide hier in Untersuchungshaft, welche verurteilt werden: Kessel durch Rechtsanwalt Mansauer, Elbers durch Rechtsanwalt Grebing. Zu dieser Verhandlung sind 5 Zeugen und auf Antrag des Rechtsanwalts Grebing 6 Entlastungszeugen aufzuladen.

Es sind angeklagt: 1. der Angeklagte Elbers: am 17. November 1906 zu Weita vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben; 2. der Angeklagte Kessel: 1. im Herbst 1906 zu Wafel den Angeklagten Elbers zu der unter 1. erwähnten, von ihm begangenen irreführenden Handlung durch Geschenke oder Verprechen, durch Mißbrauch des Ansehens oder der Gewalt oder durch andere Mittel vorsätzlich bestimmt zu haben, 2. am 26. Januar 1907 zu Weita einen ihm zugehörenden Eid wissentlich falsch geschworen zu haben.

Im gegenwärtigen Falle handelt es sich um einen Alimentationsprozeß wegen eines unehelichen Kindes, der beim Amtsgericht Weita anhängig war. Kessel hat, wie er angibt, den Elbers veranlaßt, die falsche Aussage zu machen und habe er auch den ihm zugehörenden Eid wissentlich falsch geleistet. Er habe das nur getan, weil ihm davon sei, wenn er den Eid leisten könnte, dann käme er gelang. Der Staatsanwalt beantragt gegen Elbers auf 9 Monate Gefängnis, gegen Kessel auf 8 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit.

zeit zu erkennen. Der Antrag der Verteidiger lautet auf eine mildere Strafe. Das Urteil des Gerichtshofes geht dahin: Der Angeklagte Elbers wird wegen falschlügen Zeugnisses zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten, auf welche die Untersuchungshaft anzurechnen ist, der Angeklagte Kessel wegen wissentlichen Meineides zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Ferner wird gegen Kessel gemäß § 161 St. G. B. auf die dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, erkannt.

Schluss der Sitzung nachm. 3 Uhr.

Wandelsteil.

Wom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Ernte-Aussichten. Weder in Europa, noch in den Vereinigten Staaten, noch in Kanada ist die Erntesituation genügend geklärt, um auf das Ergebnis der diesjährigen Weizenernte mit einiger Gewißheit Schlüsse zu gestatten. Für die Voraussage, daß diesmal in der Welterte ein Ausfall von 400 Millionen Bushel zu erwarten sei, liefert die Erfahrung früherer Jahre keine Berechtigung. Während der fünf Jahre von 1902 bis 1906 incl. hat die Welt-Weizenernte einen Durchschnittsertrag pro Jahr von 3 233 000 000 Bushel geliefert, und das geringste Ertragnis in jener Periode lieferte die Ernte des Jahres 1902 mit 3 090 000 000 Bushel, wogegen in jener Zeit das letzte Jahr mit 3 424 000 000 Bushel die reichste Ernte geliefert hat. Der Unterschied zwischen dem größten und dem geringsten Ertrage der letzten fünf Jahre stellte sich somit auf 334 000 000 Bushel. Ein Defizit von 400 000 000 Bushel würde eine Ernte unter dem bisherigen Durchschnitt bedeuten, und solch Resultat ist schon mit Rücksicht auf die stetige Erweiterung des Anbau-Areals, sowie auf die fortschreitende Verbesserung der Kultivierungsmethoden sehr unwahrscheinlich.

Europa liefert zu der Welt-Weizenernte den größten Anteil, denn für die letzten fünf Jahre stellt sich das Durchschnittsertragnis auf 1 800 000 000 Bushel pro Jahr. Die Weizenernte Europas bleibt selten um mehr als 55 000 000 Bushel hinter solchem Normal-Ertragnis zurück, während die übrigen in den letzten sechs Jahren nicht um 30 000 000 übertrafen worden ist. Abgesehen von Europa ist Amerika die größte Getreideammer für die Versorgung der Welt. Nord- und Südamerika zusammen liefern gegenwärtig in runder Ziffer 1 000 000 000 Bushel Weizen pro Jahr, von welchem Betrage etwa 864 000 000 Bushel auf Nord- und 136 000 000 Bushel auf Südamerika entfallen. Afrika und Australien tragen zu der Weizenernte kaum so viel bei, wie allein Süd-Amerika. Was die diesmalige Weizenernte der Vereinigten Staaten anlangt, so stimmen die Berichte über den Saatensstand aus kommerziellen Kreisen weit weniger überein, als die Berichte der Ackerbau-Bureaus der verschiedenen Staaten. Es ist eher anzunehmen, daß die sorgfältigen Erhebungen der staatlichen Behörden von Kansas, Nebraska, Missouri und Iowa den tatsächlichen Verhältnissen so nahe als möglich kommen, da diese Ermittlungen sich auf den Stand einer einzelnen Ernte in einer bestimmten Woche beschränken, anstatt der von kommerzieller Seite gelieferten fortlaufenden Uebersicht über Verlauf der Ernte von Monat zu Monat. Keines dieser staatlichen Bureaus hat bisher jedoch solch schlechten Saatensstand gemeldet, daß derselbe zu dieser Jahreszeit eine Fehlernte in irgend einem der leitenden Bodenprodukte in Aussicht stellen würde.

Vom Kohlenmarkt. Das Kohlenkontor verteilt der „A. Hg.“ zufolge für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 75 - $\frac{1}{2}$ auf die Tonne Beteiligung gegen 50 - $\frac{1}{2}$ für die Tonne im Vorjahre.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Samburg ist um 5 - $\frac{1}{2}$ auf 45 - $\frac{1}{2}$ erhöht worden. Finanzelles aus Rußland. Meldungen aus Petersburg zufolge wird die russische Finanzverwaltung, falls eine neue

folgendes angeführt. Was wird wohl aus einem Kinde, das in seinem Umgewand aufwächst? Das Experiment soll, vernünftigerweise immer mit mehreren Kindern, öfters gemacht sein, aber wir wissen nicht viel darüber. In einem Falle sind die Kinder gestorben, in andern kaum geblieben. Lappolet glaubt nicht, daß Kinder von selbst eine Sprache erfinden würden. Sie würden wohl auf der Stufe der Gebärden- und Lausprache, d. h. der Tierprache, stehen bleiben. Die Frage, ob das Kind die Fähigkeit besitze, Wörter zu erfinden, d. h. sowohl Lausform als Bedeutung in seinem Gehirn ohne Einfluß der Umgebung entstehen zu lassen, ist schwer zu lösen, denn Nachahmung und eigene Erfindung lassen sich schwer scheiden. Doch hat man einzelne Wörter gefunden, die nicht auf die Umgebung zurückzuführen waren. Das kann Ursprung sein, die laut Sprachgeschichte zu allen Zeiten möglich ist. Das Kind hat starke Neigung zu Neubildungen und diese stimmen nicht selten auffallend mit dem überein, was auch sonst in der Sprachentwicklung beobachtet wird. Im Allgemeinen ist die Kinderprache das Ergebnis der Verbindungsüberläufe zwischen Kind und Umgebung. Das Kind ist dabei der Schüler, die Umgebung der Lehrer.

Zu dem Punkte der Darlegungen Lappolets, daß Lautbildung und geistige Auffassung oder spezieller Wort und Wortbedeutung beim Kinde in zwei Funktionen geteilt sind, liefert das beste Beispiel und den schlagendsten Beweis die meinen Vortern aus früheren Aufsätzen bekannte blinde und taubstumme Amerikanerin Helen Keller. Sie kam erst allmählich dahin, die ihr auf eigenartige Weise verständlich gemachten Wortbezeichnungen — für sie natürlich keine hörbaren Laute, sondern Lautvorstellungen — mit den dadurch bezeichneten Dingen in geistigen Zusammenhang zu bringen. In seinem neuesten grundlegenden Werke: „Die Elementarlehre zur allgemeinen Logik und die Grundzüge der transzendentalen Logik“ bemerkt der bedeutendste unter den lebenden Kantkennern, der Amtsrichter Ernst Marcus: „Die gedankenlose Hypothese, daß Worte uns jemals über die Bedeutung der Dinge belehren, hat sogar die Pathologie widerlegt, indem sie auf die Tatsache der sogenannten Worttaubheit hinweist. Hier kann nämlich die Erinnerung der Wörter völlig aufgehoben werden, während doch die richtigen Begriffe von den Dingen erhalten bleiben. Wir gebrauchen also in der Sprache einen Wortbegriff (zufälligen, Lautbegriff) als Repräsentanten des völlig verchiedenen Sachbegriffes mittelst des logischen Verhältnisses der Repräsentation oder Stellvertretung. Der Begriff muß also der Sprache vorausgehen. Es ist also sehr die Frage, ob der Anteil der Tiere so einseitig ist, daß ihre „Art zu begreifen“ sich zur Sprachrepräsentation eignet. Obwohl der Intellekt der Tiere ähnliche Wirkungen hervor-

bringt wie der unsere, fragt es sich doch, ob seine Organisation nicht von der unseren herabgehört verchieden ist.“ (S. 58.) Und S. 29: „Es gibt heutzutage noch Forscher, die die Sprache zur Ursache der Vernunft machen. Sie mögen ein wenig darüber nachdenken, was dazu gehört, sich eines Lautes (d. h. eines artikulierten Geräusches) zu bedienen, um damit einen von diesem Geräusch ganz verchiedenen Begriff zu verbinden, d. h. ihm den intellektuellen Charakter des Wortes“ (des Begriffsrepräsentanten) aufzuprägen. Begriff (also Vernunft) muß schon da sein, damit Worte (Begriffsrepräsentanten) sich bilden können.“

Wenn Lappolet sagt: was den Erwachsenen kompliziert erscheine, sei für den kindlichen Geist etwas Einfaches, weil er die Einzelheiten des Vorgangs noch nicht beachte, so bemerkt Marcus (S. 58): „Das Kind bildet sich sogar allgemeine Begriffe, ehe es individuellen Unterschieden gerecht wird. Wie bald lernt es den „Wauwau“ in den verschiedenen Spielarten kennen, und wie spät verfallt es darauf, die Ferne vom Sohn zu unterscheiden. Die Erfahrung beginnt mit ganz allgemeinen Begriffen und steigt erst nach und nach zu den schwer zu erfassenden spezifischen Unterschieden herab.“

Wenn Lappolet sagt, die ersten Lausfaffen des Kindes seien lediglich Muskelbewegungen, die eben so wenig Bedeutung hätten, wie das Herumfucheln der Ferne oder das Stampeln der Ferne; das Gehirn des Kindes sei noch inhaltslos, während seine Sprachorgane bereits in Betrieb sind, das fallende Kind glänze einer klappernden Wähle, die leer läuft, so muß dem insofern widersprochen werden, als das Laus, obwohl sinnlos Sprechen, nicht ohne Bedeutung ist. Es bereitet das Kind auf den artikulierten Laut, auf den Sprachlaut vor. Dieser Uebergang ist immer noch nicht genügend gewertet worden. Ganzlich ohne Vernunft kann er nicht geheißen. Es ist nicht richtig, daß das Gehirn des Kindes „inhaltslos“ sei; denn der Organismus der Vernunft, allerdings unentwickelt, ist doch von Anfang an dem werdenden Geschöpf nicht abzupreden. Allerdings wird man, wie Marcus (S. 188) sagt, niemals wissen, ob dem Organismus der reinen Vernunft sich die Materie (als dessen Werkzeug) anpaßt oder ob jener sich der Materie anpaßt. Wissen wird man das nicht; denn hier liegt schon das Gebiet des Glaubens. Aber diese Frage, die nebenbei bemerkt, vom Monismus nie aus der Welt geschafft werden kann, soll uns hier nicht kümmern. Uebrigens ist auch die Ansicht entschieden irrig, das Papeln und Stampeln der Kinder sei „bedeutungslos“. Es bereitet die Kinder aufs Gehen und Greifen vor, und dies legt die unbedachte Absicht des Sichorientierens im Raume voraus.

Welche Bedeutung aber der Sprachlaut, der artikulierte Laut für die geistige Entwicklung des Menschen überhaupt hat, will ich im Folgenden klar zu machen versuchen.

Dr. Richard Hamel.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Wilhelm Busch über die Uhr. In einer von der Nomos-Uhr-Gesellschaft in Glaschütze i. S. herausgegebenen Broschüre „Die moderne Taschenuhr“ befindet sich unter anderen Beiträgen herborragender Zeitgenossen auch folgendes, bisher noch nicht veröffentlichte launige Gedicht von Wilhelm Busch:

Gürwan, ein feines Kunstwerk ist die Uhr!
Der Wafel zwar, nach dummer Wätereife,
Besitzt noch nicht ein solches Zeitgebäude,
Denn was ihn drückt, ist Mangel an Kultur.
Wir dahingegen, die schon mehr gelehrt,
Sind längst besetzt vom Geist der Pünktlichkeit.
Unschätzbar sicher trifft die Ergalenz
Der Hofe ein zur höchsten Audienz,
Der Herr Beamte, immer lateinfröh,
Erklingt auf die Minute im Bureau.
Dem Meistertel, selbst in größter Eile,
Bastert es nie, daß er den Zug verpaßt.
Der Schüler, dem das Lernen ein Gemuß,
Weiß ganz genau, wann er zur Stunde muß.
Und der Soldat erst recht ist prompt am Platz
Der Parade, wie bei seinem Schatz.
—
Kurzum, präzis bestimmt sich fast ein jeder.
—
Das macht allein die kleine stramme Feder,
Die innerlich das runde Ding bewegt,
Was man als Mensch von pünktlicher Dressur,
Besonders, wenn es eine Nomos-Uhr,
In Aus und Zier am warmen Busen trägt,
Sehr häufig zieht der Jüngling sie herfür
Und macht damit auch andern ein Wärier.

Wie ein versunkener Tempel entdeckt ward, Friedrich Delisch, der berühmte Astrophysiker und Vortänzer im Babel-Wäldchen, berichtet in seiner neuen erschienenen jüngsten Schrift „Im Lande des einstigen Paradieses“ über die sehr merkwürdige Art und Weise, wie der deutsche Babylonexpedition die Entdeckung und Messung eines noch unter der Erde vergrabenen Tempels gelang. Es haben nämlich unsere Archäologen, die auf dem Ruinenfeld von Babylon tätig sind, die interessante Beobachtung gemacht, daß bei einem bestimmten

Anleihe notwendig wird, diese in Russland selber unterzubringen jüden, den internationalen Geldmarkt also nicht in Anspruch nehmen.

Table with exchange rates for various locations like Berlin, Frankfurt, London, etc. Columns include location, date (22. Juni, 24. Juni), and rates.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 25. Juni.

Table of bank exchange rates for Oldenburg banks. Columns include bank name, type of loan/transaction, and rates.

Table of interest rates for various banks and locations like Hamburg, Berlin, etc. Columns include bank/location, interest rate, and date.

Oldenburgische Landesbank. Anlauf Verkauf pCt. Table with interest rates for various types of loans.

Table of interest rates for Oldenburgische Landesbank. Columns include loan type, interest rate, and date.

Table of interest rates for various banks and locations like Hamburg, Berlin, etc. Columns include bank/location, interest rate, and date.

Bremer Börse, 24. Juni. Coffee, wheat, and other market news.

Table of grain prices for various types of wheat and rye. Columns include grain type and price.

Biehmarkte. Hamburg, 22. Juni. News about livestock markets.

Geschäftsachrichten. Norddeutscher Lloyd.

Shipping news from Norddeutscher Lloyd, listing ship names, destinations, and departure times.

Hamburg-Amerika-Linie.

Shipping news from Hamburg-Amerika-Linie, listing ship names, destinations, and departure times.

Archaeological report on the discovery of a temple in Denmark, discussing the site and its significance.

Ein- und Ausfälle. In der Durenborg erscheinenden Rundschau für Kunst und Literatur.

Continuation of the archaeological report, discussing the temple's location and the surrounding area.

Historical account of Handel's 'Theodora', discussing the opera's composition, its reception, and Handel's role in its success.

Continuation of the historical account of Handel's 'Theodora', focusing on the opera's performance and Handel's personal life.

Gesundheit, Appetit, Lebensfreude.

Advertisement for a health product, describing its benefits for appetite and overall well-being.

Grosse Rosen- u. Pflanzen-Ausstellung

in der Ausstellungshalle im Bürgerpark zu Bremen

verbunden mit **Freiland-Dauer-Ausstellung** vom Freitag, den 28. Juni, bis Sonntag, den 7. Juli 1907.
Entree: Freitag, den 28., u. Sonnabend, den 29. Juni, Mt. 1 à Person. — Sonntag, den 30. Juni, bis Sonntag, den 7. Juli, 50 Pfg. à Person.

Immobilienverkauf.

Strichhausen. Der Landmann **F. G. Bachhus** zu Oldenbrook beabsichtigt seine zu Neustadt belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Kofen, Regelbahn und 1 ha 84 ar 08 qm Ländereien, mit Eintritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen und zwar geteilt oder im Ganzen.
 An der Besichtigung ist seit langen Jahren Wirtschaft und Handlung mit gutem Erfolg betrieben.
 Dritter und letzter Verkaufstermin findet am **Donnerstag, den 4. Juli d. J., nachm. 3 Uhr**, in der zu verkaufenden Besichtigung, Neues Wirtshaus zu Neustadt, statt.
 Kaufstehhaber ladet jedl. ein **Hgl. Autt.**

Grasverkauf

Edewecht. Hausmann **D. Heinze** hier selbst und Untereigenthümer lassen am

Sonnabend, den 6. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr auf in ihrem im Brauner belegenen Wiesen und auf dem Brauner Damm:

25 Tagewerk Gras,

gutes Aufheben Kleefern, öffentlich meistbietend mit geheimer Abrechnung verkaufen. Kaufstehhaber wollen sich im **Wirtshaus** hier selbst veranmelden.
Stefe.
Obernburg. Bill. z. vert. u. Masch. einschl. Weißtelle m. Matr., groß. **Hsh.** Cl. Oppenburgerstr. 80, o.

Unions-Garten.

Mittwoch u. Freitag d. B.:

Grosses Militär-Konzert

der Kapelle Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19.
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg. Es laden höfl. ein **Meyer.**

Verloren

Entlaufen ein schwarzer Hund mit gelben Beinen und weißer Brust; hört auf den Namen "Nero".
 Gegen Belohnung abzugeben **S. zur Brigg.**
Nahjaniermoor.

Verloren

Sonntag morgen ein **Kuifer.** Abzugeben gegen Belohnung **Daarenstr. 18.**

Gefunden

Verloren 1 Regenstirn von der Zeughausstr. bis zur Markt- halle. Abzug. **Daarenstr. 35.**

Zu verleihen.

Kapitalien

in verschiedener Höhe und zu mäßigen Zinsen können gegen Hypothek durch uns bezogen werden. Bank für Hypotheken und Grundbesitz **Ahler & Behne, Oldenburg, Gildenstr. 6.**
Darlehne g. bequ. Ratenrückz. anerkannt streng reell, schnell, coulant! **Wilhelm Draber, Schönberg b. Berlin, Vorbergstr. 8.** Keine Nachn., keine Adressenliste, direkt Geldgeber!

Anzuleihen gesucht.

Gef. auf sichere Hypothek 9000 Mark. Offerten unter **S. 264** an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Zum 1. August oder später für eine Dame eine ruhige, abgetheilete Oberwohnung von 4-5 Zimmern. Best. Angebote erbet. unt. **S. 272** a. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer per sofort oder später zu vermieten. **Häftenstr. 46, 1. Etage.**
 Nachzuziehen **Pfeidemarkt 5.**
 Zu vermieten auf 1. Oktober **preiswache Oberwohnung** mit herrlicher Aussicht, 2 Stuben, gr. Schlafkammer, Küche, gr. Vorplatz und Schuppenraum. **Milchbrinkweg 25.**
 Fein möbl. **Wohn- und Schlafz.** Zimmer auf sofort oder später an besseren Herrn zu vermieten. **Coppenstr. 1a, portiere.**
 Zu verm. gut möbl. **Stube und Kammer.** **Donnerschwärzstr. 54 I.**
 Zu vermiet. fein möbl. **Wohn- und Schlafz.** Zimmer. **Langestr. 66.**
 Möbl. **Stube u. K.** z. 1. Juli zu verm. **Daumgartenstr. 8.**
 Fein möbl. **Wohn- u. Schlafz.** eb. m. voll. **Peni. Sonnenstr. 38.**
 Zu vermieten auf sofort **frdl. möbl. Wohn- nebst Schlafz.** an einen jungen Mann. Zu erf. **Niliale, Langestr. 20.**

Stellen-Gesuche.

Is. Verkäufer der Kolonial- Waare sucht sofort od. später Stellung zur weiteren Ausbildung im Kontor mit befehd. Anprüfungen. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. **Off. u. 3. 126 Niliale, Langestr. 20.**

Zunges Mädchen, 22 J. alt,

sucht Stellung im Laden. Offerten unter **S. 270** an die Exped. d. Bl.

Zunges Mädchen

sucht per 1. November Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts in einem Hotel oder besseren Restaurant. Offerten unter **S. 277** befördert die Expedition d. Bl.

Männliche.

Zehrling.

Solche mit dem Einbürgerungs-Berechtigungs-Schein werden bevorzugt. **Karl Groh.**

Gefucht für e. Morgen- junde e. Zunge

oder e. Frau von 1/6-1/7 Uhr. **L. Andree, Steinweg 2.**

Offene Stellen.

Männliche.

Zehrling.

Solche mit dem Einbürgerungs-Berechtigungs-Schein werden bevorzugt. **Karl Groh.**

Gefucht für e. Morgen- junde e. Zunge

oder e. Frau von 1/6-1/7 Uhr. **L. Andree, Steinweg 2.**

Offene Stellen.

Männliche.

Zehrling.

Solche mit dem Einbürgerungs-Berechtigungs-Schein werden bevorzugt. **Karl Groh.**

Gefucht für e. Morgen- junde e. Zunge

oder e. Frau von 1/6-1/7 Uhr. **L. Andree, Steinweg 2.**

Offene Stellen.

Männliche.

Zehrling.

Solche mit dem Einbürgerungs-Berechtigungs-Schein werden bevorzugt. **Karl Groh.**

Gefucht für e. Morgen- junde e. Zunge

oder e. Frau von 1/6-1/7 Uhr. **L. Andree, Steinweg 2.**

Offene Stellen.

Männliche.

Vertrauensstellung.

Norddeutsche Bank sucht gegen hohen Verdienst tüchtige Vertreter. Verdienst vom ersten Tage an. Lebenslauf und Referenzen einleiten unter **52279** hauptpostlagernd **Braunschweig.**

Für einen gangbaren Artikel,

der bei Behörden, Kaufleuten, Fabrikanten, Baumeistern usw. kolossalen Absatz findet und an dem jedes viel Geld verdient wird, werden in allen Städten Generalvertreter mit etwas Mitteln gesucht. Geeignet auch zur Etablierung. Meldungen erbeten an **R. Meissner & Co., Berlin W. 30.**

Arbeiter

gesucht. **Korfforscher Johs. Frey, Etau.**
 Auf sofort ein **Konditorlehrling** oder **Kolonatär** gesucht. **Konditorei Hollmann, Schnabrück, Krahnstraße 11.**
 Ofen. Suche auf sofort einen tüchtigen **Knecht oder Arbeiter.** **G. Käster.**

Ein tüchtiger Dreher und ein Schloffer

für dauernde Beschäftigung gesucht. **Eduard Benz, Glasformenfabrik Oldenburg-Oldenburg.**

Mehrere tüchtige Arbeiter

gesucht. **V. F. Wallheimer.**

2. Bädereigelle.

gesucht zum 7. Juli ein **W. Münchmeyer, Donnerschwärz.**

Jungen

zum Aufsuchen der Tennisbälle gesucht. Zu melden auf dem **Sportplatz Oldenburg.**

Arbeiter

auf dauernde Stellung. **F. A. Schardt, Hoffbäckerei u. Chem. Waschanstalt.**

Laufburschen

für den Vormittag z. sol. Antritt. **Eduard F. C. Duden, Bahnhofstr. 3.**

Kleienleger

für dauernde Beschäftigung. **B. Högl.**

Gefucht 1 Schmiedegelle

auf dauernde Arbeit bei gutem Lohn. **Soth. Meinshohns, Brauerei bei Barel.**

Suche sofort einen Tagelöhner.

Fri. Meuw., Nordseebad Borkum.

Tüchtige Maler- und Ladiergehilfen

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. **Hansa-Automobil-Gesellsch. Varel-Oldenburg.**

Suche einen älteren Arbeiter

als Verkäufer b. Milchwagen g. hohen Lohn, ferner zum 1. Juli, Aug. und Nov. Köchinnen, Mädchen, Knechte und Stützen. Haushalt sofort, freies J. Mädchen zu November Stellung. **Frau Emma Graf, Stellen, Marktallee.**

Schloffergefallen

gesucht, dauernde Arbeit, hoher Lohn. **W. M. Busse.**

Zum 1. Juli oder später findet ein junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts freundliche Aufnahme in kleiner Familie in Delmenhorst, schlicht um schlicht.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen unter Chiffre S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

men. Der Verband erachtet es für durchaus geboten, die Apotheken zu kommunalisieren und daß, bis diese Forderung erfüllt ist, gesetzliche Bestimmungen geschaffen werden, welche den Krankenfassen, eventuell den Kassenerbänden es gestatten, eigene Apotheken zu errichten, welche es ihnen zum mindesten aber gestattet, solche Arzneien, die von den Apotheken im Handverkauf abgegeben werden, direkt an die Mitglieder auf Grund ärztlicher Verordnung zu liefern. Ferner erachtet er den Verband für geboten, zu der alljährlichen Neubearbeitung der Arzteinträge Vertreter der Krankenfassen mit beratender und beschließender Stimme hinzuzuziehen. Bei der Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Apotheke erachtet es der Verband für nötig, vor der Beschlußfassung außer den im Gesetz vorgesehenen Organen die Krankenfassen gutachtlich zu hören. Der Verband nahm alsdann noch zu den folgenden durchschnitlichen und örtlichen Tagelöhnen Stellung. Der Vorstand wurde beauftragt, beim Großherzoglichen Staatsministerium vorstellig zu werden mit einem Gesuch, der Neuregelung der örtlichen Tagelöhne näher zu treten, da diese der Wirklichkeit nicht mehr entsprechen. Die Fassen wurden beauftragt, gleichfalls eine Neuregelung der durchschnitlichen Tagelöhne bei der Aufsichtsbehörde zu beantragen, soweit dies von den Fassen nicht bereits geschehen ist. Der nächste ordentliche Verbandstag soll in Brahe stattfinden.

Ein Unglücksfall stieß gestern einem Passagier kurz hinter Zwischenahn zu. Er fuhr gegen einen Pressstein und flog mit großer Wucht vom Bode. Eine flache Wunde am Kopfe war die Folge des Sturzes. Vorübergehende nahmen sich seiner an und trugen ihn in das nächstgelegene Haus, wo ihm die erste Hilfe zu teil wurde. Der Bedauernswerte stammt aus Saarentroth, wohin er von seinen herbeigerufenen Angehörigen gebracht wurde.

S. Nadorst, 24. Juni. In der Wirtschaft „Zum hiesigen Stiefel“ fand vorgestern unter recht großer Beteiligung ein Preisfest statt. Abgefegelt wurden 400 Karten à 25 s. Den 1. Preis erhielt ein Kiegl aus Oldenburg auf 27 Holz bei drei Würfen.

Dreilocherwurm bei Osterburg, 24. Juni. Ein liebliches Bild ist in der dritten Klasse unserer Schule zu sehen. In einer Ecke von Balken und Dede hat ein Schwalbenpaar seine Wohnung aufgeschlagen. Einlaß finden die Tiere durch ein Oerlösch. Hier zeigt sich wieder, wie sich die Schwalbe an den Menschen gewöhnt hat.

h. Rohme 24. Juni. Am Sonntagabend haben alle Arbeiter der Firma F. M. C. O. d. u. s. wegen nicht bemittelter 10prozentiger Löhnerhöhung die Kündigung eingereicht. Alle drei Fabriken der Firma in Lohne, Steinfeld und Südlohne kommen hierbei in Betracht. Wenn eine Einigung nicht erzielt werden wird, so treten am 7. Juli etwa 200 Mann in den Ausstand. Da man am Sitz der Firma, in Lohne, am Sonntagabend Ruhebestimmungen beschloß, so war die Gendarmerie von Bedenke aus verläßt worden. Die Arbeiter bewahren jedoch musterhafte Ruhe und Ordnung.

Sommerfest des friesischen Klootschießerverbandes in Waddewarden.

J. Waddewarden, 24. Juni. Ein Sammelpunkt der friesischen Klootschießer war gestern unser freundliches Dörfchen Waddewarden. Im hellsten Sonnenschein erfrachten morgens die ladenden Kutschen, als Wagen auf Wagen herangerollt kam. Die Delegierten der einzelnen Vereine des Landes, dem zur Zeit 31 Vereine angeschlossen sind, versammelten sich gegen 10 Uhr in Konfens Gasthof, um über verschiedene Angelegenheiten zu verhandeln. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Wahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende, Herr von Wunster, hat, von seiner etwaigen Wiederwahl abgesehen zu wollen, da Gesundheitsrückichten ihn hindern, sich der Sache weiterhin in genügender Weise zu widmen. Mit Bedauern nahm man Kenntnis davon, da Herr von Wunster stets ein eifriger Förderer des Sportes gewesen ist und außerordentlich viel für denselben getan hat. Für ihn wurde zum 1. Vorsitzenden Herr M. A. H. n. e. r. s. aus Warfelf bei Nordhamen gewählt. Stellvertreter der Vorsitzenden blieb Herr W. u. s. aus Sandhorst bei Aurich, Kassens- und Schriftführer Herr M. A. H. n. e. n. aus Nordhamen. Einen weiteren Teil der Verhandlungen füllten die Rechnungsablage, der Bericht über das verflorlene Vereinsjahr, sowie über das Winterfest in Brahe aus. Das nächste Fest findet voraussichtlich in Wittmund statt. Nach dem Empfang der auswärtigen Vereine fand in Hüntings Gasthof das Festessen statt. Als erster Redner brachte Pastor K. i. d. e. l. f. s.

Bernsarbeit heiligt, in sich hat. Aus dem Gefühl, seine Pflicht zu erfüllen, quillt dann die Freudeit des Wollbringens. Und dieses Pflichtbewußtsein habe ich, verlassen Sie sich darauf, Herr von Weytraeder. Ich werde Ihnen nie Ursache geben, über fällige Arbeit und mangelnden Arbeitsernst zu klagen. — Sie hielt inne. Der Profurist erwiderte nichts, aber das kaum wahrnehmbare Lächeln, das unter dem dunklen Schurhaar über seine Lippen flog, reichte sie noch mehr. „Und denn macht uns die Selbstlosigkeit des Berufes innerlich frei“, fuhr sie fort, „wir müßigen Mädchen brauchen nicht mehr die Hände nach einer Verjorgungsbearbeitung zu ringen, wir stehen gerade auf dem Leben und bedürfen keiner Stütze. Wir sehen in dem Manne nicht mehr den Beschützer, sondern den Kameraden, den Gefährten.“

Was nicht ausschließt, daß selbst die emanzipierteste Frau im stillen doch ihre verheirateten Schwestern beneidet.“

„Dho“ — „Kinder streitet Euch nicht an dem schönen Abend“, sagte Dorfjaar. „Sie haben ja beide so recht! Daß die Mädchen heutzutage tapfer den Tafelstumpf auf Gebieten aufnehmen, die ihnen früher fremd waren, ist gut und natürlich und lobenswert. Aber es ist schon oft gesagt und bleibt wahr, daß der vornehmste Selbstbesitz im Hause, in dem Wälden als Frau und Mutter liegt. Na — und was das anbelangt, Fräulein Elm, so sprechen wir uns noch einmal über diesen Punkt wieder. Ich wette tausend gegen eins, daß noch einmal ein Tag kommt, an dem Sie Weytraeder zustimmen und ihm sagen: Sie haben recht. „Der uns von Gott zubereitete Beruf ist der beste.“ — glauhen Sie das?“

„Aber ich habe doch garnicht das Gegenteil behauptet“ rief Elm lachend. „Ich wehre mich nur dagegen, daß Herr von Weytraeder meinen Berufsernst anzweifelt.“ — „Da werden Sie ihn schon bald durch die Tat über-

(Waddewarden) das Hoch auf Kaiser und Großerberg aus. Unangenehm berührte es, daß während desselben der Herr Seppens sich nicht von seinen Eiben erhob. Professor Niemann aus Zever tauchte auf den Verband, der bisherige Vorsitzende auf den Sport und Defonomie- rat Jürgens auf die Gasse. Nach dem Essen wurde unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die geschmückten Dorfstraßen zum Festplatze durch die Gassen begangen. Des heftigen Windes wegen mußten die Rabnen verlegt werden, so daß man mit dem Winde werfen konnte. Geworfen wurde nach den Bestimmungen des Verbandes. Jeder Werfer muß Mitglied des Verbandes sein und hat sechs Würfe. Die Kugel ist 475 Gramm schwer. Sie gilt als geworfen, wenn sie der Hand des Werfers entfliegen ist und vor der Wurffstelle liegt. Das Minimum des Wurfs beträgt 55 Meter, für jedes Meter mehr wird ein Punkt bewertet. Die Bahn ist 11 Meter breit und verbreitert sich auf 16 Meter bei 80 Meter Länge. Infolge der günstigen Richtung wurden hohe Würfe erzielt. Das Resultat des Werfens war folgendes:

- 1. Preis Behrens, Wittmund, (150 Punkte) 1 Bowle (Stifter: Klootschießer-Verein Waddewarden).
2. Preis W. Rüben, Butjadingen, (147) 1 Trinfhorn (Gehr. Groh, Berlin).
3. Preis J. Hinrichs, Esens, (137) 1 Uhr (Apoth. v. Busch, Zever).
4. Preis J. Janßen, Esens, (135) 1 Reisedecke (Wendelsloh, Zever).
5. Preis W. Cornelius, (131) 1 Kaffeefervice (Aukt. Müller, Warden).
6. Preis Eimen, Seppens, (128) 1 Calesdose (Klootschießer-Verein Wittmund).
7. Preis Dunfabe, Burhabe, (126) 1 Barometer (Apoth. Polseh, Zever).
8. Preis G. Gerdes, Wittmund, (123) Zucker- und Rahmservice (Klootschießer-Verein Esens).
9. Preis J. Solten, Schwel, (122) Zucker- und Rahmservice (Direktor Peger, Wilhelmshaven).
10. Preis G. Tammen, Esens, (120) Zigarrenetui (Bierbrauereibitzer Jeldför, Zever).
11. Preis Nielen, V. Horsten, (111) 1 Garderobenständer (Dornfaat, Norden).
12. Preis Th. Rabben, Butjadingen, Fruchtschale (Klootschießer-Verein Nordentfischen).
13. Preis Lehrer Tiarks, Wittmund, (102) 1 Küchenschüssel (Klootschießer-Verein Waddewarden).
14. Preis S. Bundt, Butjadingen, (102) 1 Zigarrenetui (Klootschießer-Verein Seppens).
15. Preis J. Ziegler, Seppens, (101) 1 Duzend Obstmesser (Gehr. Groh, Berlin).
16. Preis J. Janßen, Wellerfede, (95) 1 Bieraufsatz (Kaufmann Dhmiede-Zever).
17. Preis J. Buhr, V. Wellerfede, (93) 1 Tortenschüssel (Direktor Peger, Wilhelmshaven).
18. Preis G. Kruse, Grabfede, (93) 1 Butterglocke (Hünting, Waddewarden).
19. Preis J. Ariens, Esens, (91) 1 Metallständer (Droste u. Willms, Zever).
20. Preis J. Hinrichs, Esens, (90) Küchenservice (Metzker, Zever).
21. Preis S. Eisenhauer, Neuengraden, 6 Biergläser mit Unterfaß (Metzker, Zever).
22. Preis G. Gerdes, Esens, (89) 1 Landschaft (Dornfaat, Norden).
23. Preis G. Mönk, Horsten, (89) 1 Bierseidel (Klootschießer-Verein Niens).
24. Preis Thomben, Waddewarden, (89) 1 Pokal (Wolf, Zever).
25. Preis G. Siljens, Wellerfede, (88) 1 Delgemälde, 1 Band Deds Gedichte (Prof. Niemann-Zever).
26. Preis J. Martens, Neuengraden (86) 1 Bauertisch (Doornfaat, Norden).
27. Preis G. Willms, Wittmund, (84) 1 Menage (Klootschießer-Verein Abbehausen).
28. Preis J. Sarbers, Butjadingen, (78) 1 Menage (Klootschießer-Verein Waddewarden).
29. Preis Fr. Köhne, Grabfede, (75) 1 Rauchserrvice (Gehr. Groh, Berlin).
30. Preis G. Ziegler, Neuengraden, (73) 1 Zigarrenetui (Kafaks, Neuenburg bei Zever).
31. Preis Kenneit-Dmanns, Wellerfede, (72) 1 Duzend Messer und Gabeln (Klootschießer-Verein Brahe).
32. Preis H. Janßen, Esens, (70) Rauchserrvice (Dr. Peters, Zever).

zeugen.“ — Dorfjaar trank seinen Wein aus und sah zerkürr vor sich nieder. Er dachte pflöglich, daß er seine eigene Angelegenheit, die ihm mit einem Male sehr präsent schien, noch ganz an diesem Abend in Ordnung bringen konnte.

Hier bei den zwei jugendlichen Paaren war er doch nur im duschläblichen Sinne das fünfte Rad am Wagen. Ihm war so bewegt, so glücklich, so sberdesroh ums Herz: Er hätte gern alle Welt beglücken mögen. Und diese vier jungen Menschen — du lieber Gott, seine Kinder brauchst du ihrer Wahl nicht auf Geld zu setzen. Fröhlichkeit, Intelligenz, Wahrheit der Bestimmung sind auch Kapital, die sich nicht verachten lassen. Die Hauptfede blieb doch, daß seine Kinder glücklich wurden. Sie waren freilich noch jung, aber wenn auch! Jung getreit, hat niemand geurt. Sie sollten ihren Fröhling genießen, wie er selber auf einen vollen, goldenen Herbst hoffe! Wenn sie ihn jetzt in der Minnie um seinen Segen gebeten hätten, er hätte ihn gegeben. — Beiden Paaren. „Seid glücklich, Kinder. Freut Euch Eures jungen Lebens.“

„Ich gehe nachher noch in die Stadt, Fräulein Elm — Sie bleiben jedenfalls noch eine Weile. Kola wird es sich nicht nehmen lassen, Sie zu begleiten.“

„Natürlich, das ist doch selbstverständlich, Vater.“ — Allmählich wurde es dunkel. Das Abendrot war längst verdimmert, aufgelogen von den Massen, weißgrauen Schatten, die über die Berge stiegen und sich mehr und mehr vertieften. Ein feiner, weißer Nebel ging über den Strom. Der Niederländer führte die Augen an. Auch auf den Schleppepfaden, die wie schwarze, unformliche Tierleiber sich ihm angliederten, funkelten ein paar rötliche Laternen auf.

Die vier jungen Leute hielten noch eine Weile unter dem Aufbaum zuhannern. Das Mädchen hatte eine Windlampe gebracht, aber Kola hatte sie auf allgemeines Verlangen wieder ausgeblasen. Felicitas schlug dann einen

- 33. Preis Janßen, Horsten, (67) 1 Bierseidel (Dr. Scherenberg, Zever).
34. Preis Göten, Wittmund, (66) Rührunterfäße (Schmiede, Zever).
35. Preis Buschmann, Wittmund, (63) 1 Menage (Klootschießer-Verein Horsten).
36. Preis Rüben, Burhabe (Butjad.), (62) Wechur (Klootschießer-Verein Neuengraden).
37. Preis C. Braun, Seppens, (62) Bistenschale (Pielstia, Waddewarden).
38. Preis Th. Hinrichs, Esens, (59) Kompottschüssel (Konfen, Waddewarden).
39. Preis S. Nielen, Waddewarden, (57) Kompottschüssel (Waddenburg, Zever).
40. Preis Land Janßen, Wittmund, (55) Küchenschüssel und 6 Zeller (Dr. Nielsen, Zever).
41. Preis S. Heras, Waddewarden, (51) Nachtserrvice (v. Leugen, Zever).
42. Preis C. Hübeler, Grabfede, (51) Fruchtschale (Waddenburg, Zever).
43. Preis S. Harms, Esens, (48) Blumenbäse (Direktor Rabben, Wilhelmshaven).
44. Preis Fr. Sarms, Wittmund (41) 1/2 Duzend Teelöffel (Klootschießer-Verein Neuengraden).
45. Preis Neunaber, Wittmund, (40) Garderobenhalter (Doornfaat, Norden).
46. Preis Gido Eiben, Wittmund, (40) Trommel (Kilfens, Zever).
47. Preis M. Arens, Esens, (33) 2 Silber (Klootschießer-Verein Waddewarden).
48. Preis Tielken, Neuengraden, (30) 2 Silber (Onken, Zever).
49. Preis Meentz, Wittmund, (28).
50. Preis Giltz, Seppens, (25).
51. Preis G. Hadenburger, Waddewarden, (10).
52. Preis Böcker, Waddewarden, (7).

Als Zuschlagspreise hatten die Nachrichten für Stadt und Land“ in Oldenburg 4 Silber (für die beiden ersten das Fürstpaar nach Bernh. Winter) gestiftet.

Den weitesten Wurf tat Jakob Hinrichs, Verein Esens, mit 85,40 Meter. Dafür erhielt er einen Zuschlagspreis. Solten - Schwel, der in Brahe am weitesten warf, verstande sich leider den Fuß. Mit einem Hoch auf den Verband wurde das Fest geschlossen. Darnach begannen die Festbälle.

Geschäftliche Mitteilungen. „Kräftigt sich immer mehr.“

Eltern schwächlicher Kinder werden mit einem Gefühl freudiger Teilnahme den folgenden Brief einer Mutter lesen: Burgweier bei Mülhausen i. G., den 15. August 1906.

„Unter jeht sechsjähriger Sohn Georg hat seit seinem ersten Lebensstage beständig gekränkelt, hatte wenig Appetit, litt viel an Husten und Verschleimung und hatte überdies schon dreimal eine Lungenentzündung durchgemacht. Als er nun auch dieses Frühjahr wieder so sehr von Kräftein kam, daß der Arzt befürchtete, er würde eine nochmalige Lungenentzündung nicht überleben, begann ich mit dem Gebrauch von Scotts Emulsion, die einen großartigen Erfolg bewirkte. Das schwächliche Kind, mit dem wir uns selber alle erdentliche Mühe gegeben hatten, ist bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion ein frischer, netter Junge geworden. Er ist jetzt mit gutem Appetit, nimmt an Körpergewicht ständig zu und kräftigt sich immer mehr. Von Husten und Verschleimung ist nichts mehr zu merken.“

(gez.) Frau Emilie Georig.



Nur echt mit dieser Waare - dem Fische - dem Geometrischen des Scotts (seinem Zeichen).

Bei der Herstellung von Scotts Emulsion kommt nur der reinste und beste Norwegische (Kosoten) Madjinaltran zur Verwendung, der im Scottischen Verfahren für den empfindlichsten Magen leicht verdaulich gemacht wird, so daß sein außerordentlich hoher Nährwert dem Körper voll zugute kommt. Erwachsene und Kinder gebrauchen also Scotts Emulsion zu jeder Jahreszeit, im Sommer wie im Winter, mit gleich gutem Erfolg zur Wiederherstellung eines kräftigen, widerstandsfähigen Körpers.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verpackt, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke der Fische mit dem Dorsch. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Beim Ankauf: Preis: 1/2 Liter 1.50, 1 Liter 2.50, 2 Liter 4.50, 4 Liter 8.50, 8 Liter 16.50, 16 Liter 32.50, 32 Liter 64.50, 64 Liter 128.50, 128 Liter 256.50, 256 Liter 512.50, 512 Liter 1024.50, 1024 Liter 2048.50, 2048 Liter 4096.50, 4096 Liter 8192.50, 8192 Liter 16384.50, 16384 Liter 32768.50, 32768 Liter 65536.50, 65536 Liter 131072.50, 131072 Liter 262144.50, 262144 Liter 524288.50, 524288 Liter 1048576.50, 1048576 Liter 2097152.50, 2097152 Liter 4194304.50, 4194304 Liter 8388608.50, 8388608 Liter 16777216.50, 16777216 Liter 33554432.50, 33554432 Liter 67108864.50, 67108864 Liter 134217728.50, 134217728 Liter 268435456.50, 268435456 Liter 536870912.50, 536870912 Liter 1073741824.50, 1073741824 Liter 2147483648.50, 2147483648 Liter 4294967296.50, 4294967296 Liter 8589934592.50, 8589934592 Liter 17179869184.50, 17179869184 Liter 34359738368.50, 34359738368 Liter 68719476736.50, 68719476736 Liter 137438953472.50, 137438953472 Liter 274877906944.50, 274877906944 Liter 549755813888.50, 549755813888 Liter 1099511627776.50, 1099511627776 Liter 2199023255552.50, 2199023255552 Liter 4398046511104.50, 4398046511104 Liter 8796093022208.50, 8796093022208 Liter 17592186044416.50, 17592186044416 Liter 35184372088832.50, 35184372088832 Liter 70368744177664.50, 70368744177664 Liter 140737488355328.50, 140737488355328 Liter 281474976710656.50, 281474976710656 Liter 562949953421312.50, 562949953421312 Liter 1125899906842624.50, 1125899906842624 Liter 2251799813685248.50, 2251799813685248 Liter 4503599627370496.50, 4503599627370496 Liter 9007199254740992.50, 9007199254740992 Liter 18014398509481984.50, 18014398509481984 Liter 36028797018963968.50, 36028797018963968 Liter 72057594037927936.50, 72057594037927936 Liter 144115188075855872.50, 144115188075855872 Liter 288230376151711744.50, 288230376151711744 Liter 576460752303423488.50, 576460752303423488 Liter 1152921504606846976.50, 1152921504606846976 Liter 2305843009213693952.50, 2305843009213693952 Liter 4611686018427387904.50, 4611686018427387904 Liter 9223372036854775808.50, 9223372036854775808 Liter 18446744073709551616.50, 18446744073709551616 Liter 36893488147419103232.50, 36893488147419103232 Liter 73786976294838206464.50, 73786976294838206464 Liter 147573952589676412928.50, 147573952589676412928 Liter 295147905179352825856.50, 295147905179352825856 Liter 590295810358705651712.50, 590295810358705651712 Liter 1180591620717411303424.50, 1180591620717411303424 Liter 2361183241434822606848.50, 2361183241434822606848 Liter 4722366482869645213696.50, 4722366482869645213696 Liter 9444732965739290427392.50, 9444732965739290427392 Liter 18889465931478580854784.50, 18889465931478580854784 Liter 37778931862957161709568.50, 37778931862957161709568 Liter 75557863725914323419136.50, 75557863725914323419136 Liter 151115727451828646838272.50, 151115727451828646838272 Liter 302231454903657293676544.50, 302231454903657293676544 Liter 604462909807314587353088.50, 604462909807314587353088 Liter 1208925819614629174706176.50, 1208925819614629174706176 Liter 2417851639229258349412352.50, 2417851639229258349412352 Liter 4835703278458516698824704.50, 4835703278458516698824704 Liter 9671406556917033397649408.50, 9671406556917033397649408 Liter 19342813113834066795298816.50, 19342813113834066795298816 Liter 38685626227668133590597632.50, 38685626227668133590597632 Liter 77371252455336267181195264.50, 77371252455336267181195264 Liter 154742504910672534362390528.50, 154742504910672534362390528 Liter 309485009821345068724781056.50, 309485009821345068724781056 Liter 618970019642690137449562112.50, 618970019642690137449562112 Liter 1237940039285380274899124224.50, 1237940039285380274899124224 Liter 2475880078570760549798248448.50, 2475880078570760549798248448 Liter 4951760157141521099596496896.50, 4951760157141521099596496896 Liter 9903520314283042199192993792.50, 9903520314283042199192993792 Liter 19807040628566084398385987584.50, 19807040628566084398385987584 Liter 39614081257132168796771975168.50, 39614081257132168796771975168 Liter 79228162514264337593543950336.50, 79228162514264337593543950336 Liter 158456325028528675187087900672.50, 158456325028528675187087900672 Liter 316912650057057350374175801344.50, 316912650057057350374175801344 Liter 633825300114114700748351602688.50, 633825300114114700748351602688 Liter 1267650600228229401496703205376.50, 1267650600228229401496703205376 Liter 2535301200456458802993406410752.50, 2535301200456458802993406410752 Liter 5070602400912917605986812821504.50, 5070602400912917605986812821504 Liter 10141204801825835211973625643008.50, 10141204801825835211973625643008 Liter 20282409603651670423947251286016.50, 20282409603651670423947251286016 Liter 40564819207303340847894502572032.50, 40564819207303340847894502572032 Liter 81129638414606681695789005144064.50, 81129638414606681695789005144064 Liter 162259276829213363391578010288128.50, 162259276829213363391578010288128 Liter 324518553658426726783156020576256.50, 324518553658426726783156020576256 Liter 649037107316853453566312041152512.50, 649037107316853453566312041152512 Liter 1298074214633706907132624082305024.50, 1298074214633706907132624082305024 Liter 2596148429267413814265248164610048.50, 2596148429267413814265248164610048 Liter 5192296858534827628530496329220096.50, 5192296858534827628530496329220096 Liter 10384593717069655257060992658440192.50, 10384593717069655257060992658440192 Liter 20769187434139310514121985316880384.50, 20769187434139310514121985316880384 Liter 41538374868278621028243970633760768.50, 41538374868278621028243970633760768 Liter 83076749736557242056487941267521536.50, 83076749736557242056487941267521536 Liter 166153499473114484112975882535042072.50, 166153499473114484112975882535042072 Liter 332306998946228968225951761070084144.50, 332306998946228968225951761070084144 Liter 664613997892457936451903522140168288.50, 664613997892457936451903522140168288 Liter 132922799578491587290380704428336576.50, 132922799578491587290380704428336576 Liter 265845599156983174580761408856673152.50, 265845599156983174580761408856673152 Liter 531691198313966349161522817713346304.50, 531691198313966349161522817713346304 Liter 1063382396627932698323045635426692608.50, 1063382396627932698323045635426692608 Liter 2126764793255865396646091270853385216.50, 2126764793255865396646091270853385216 Liter 4253529586511730793292182541706770432.50, 4253529586511730793292182541706770432 Liter 850705917302346158658436508341354064.50, 850705917302346158658436508341354064 Liter 1701411834604692317316873016682688128.50, 1701411834604692317316873016682688128 Liter 3402823669209384634633746033365376256.50, 3402823669209384634633746033365376256 Liter 6805647338418769269267492066730752512.50, 6805647338418769269267492066730752512 Liter 13611294676837538538534984133461505024.50, 13611294676837538538534984133461505024 Liter 2722258935367507707706996826692210048.50, 2722258935367507707706996826692210048 Liter 5444517870735015415413993653384420096.50, 5444517870735015415413993653384420096 Liter 10889035741470030830827987306768840192.50, 10889035741470030830827987306768840192 Liter 21778071482940061661655974613537680384.50, 21778071482940061661655974613537680384 Liter 43556142965880123323311949227075360768.50, 43556142965880123323311949227075360768 Liter 87112285931760246646623898454150721536.50, 87112285931760246646623898454150721536 Liter 17422457186352049329324779690830143072.50, 17422457186352049329324779690830143072 Liter 34844914372704098658649559381660286144.50, 3484491437

Immobilverkauf.

Der Eisenbahnstationsarbeiter **Karl Meiners** zu Biergefelde hat mich beauftragt, seine zu Biergefelde am Scheideweg Nr. 6 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, im besten baulichen Zustande sich befindlichen Wohnhause und einem 2 Scheffelstark großen Garten, welcher viele Obstbäume enthält, mit Antritt zum 1. November dieses Jahres öffentlich meistbietend zu verkaufen. **Erster Verkaufstermin** steht an auf

Freitag, den 28. Juni d. J., abends 6 Uhr, in **Althorns** Wirtschaft zu Oldenburg, an der Nadorststraße.

Die zu leistende Anzahlung ist sehr gering, es ist also einem Käufer, welcher nur über geringe Mittel verfügt, Gelegenheit gegeben, sich anzukaufen. Käufer werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bereits in diesem Termin, falls nur genügend annehmbar geboten wird, der Zuschlag erfolgen soll. **H. Siedels.**

Verkauf von Bauplätzen

in **Eversten.** Der Gärtner **Karl Heinrich Müller** hier selbst beabsichtigt sein an der Westseite der Eigenstraße belegenes

Grundstück,

zur Größe von 1 ha 03 ar 49 qm mit beliebigem Antritt durch mich öffentlich zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich wegen der vorzüglichen Lage besonders zu

Bauplätzen

und wird auch in Abteilungen als solche zum Verkauf kommen. Die Bedingungen sind günstig und kann der Ankauf sehr empfohlen werden. **Verkaufstermin** ist angelegt auf

Freitag, den 28. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, in **Holze's** Wirtschaft hier selbst, Käufer ladet ein **H. Schwarting, Auktionator.**

Gras-Verkauf.

Kostede. Hausmann **Fern. Meyer** in **Sehnden** läßt am

Dienstag, 2. Juli, nachm. 4 Uhr, auf seinen am **Jadertreuzmoor** belegenen Ländereien:

20 Jüd. bestes Mähgras (Ruhheu) in Abteilungen auf Zahlungsbasis verkaufen. **J. Regen, Aukt.**

Verpachtung von Ländereien.

Eversten. Frau **Fr. Wichmann** Witwe in **Eversten** läßt am

Sonnabend, den 29. Juni d. J., nachm. 5 Uhr, ihre daselbst belegenen

Stückländereien

wie in bisheriger Weise auf 6 Jahre in Abteilungen öffentlich meistbietend verpachten. Pächterwünsche wollen sich schriftlich bei der Wohnung der Verpächterin, **Baufstraße**, einbringen. **H. Schwarting, Auktionator.** **Sehnden.** Zu verkaufen junge **Regenbühner** n. eine junge **Wilshähe.** **Bremer** **Chaussee 27.**

Verpachtung

einer **Landstelle** mit **Wirtschaft** in der Nähe **Oldenburgs.**

Wohrteiche. Frau **D. Schmidt** Witwe daselbst hat mich beauftragt, die in **Wohrteiche** an der **Chaussee** **Oldenburg-Petersfehn** belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1908 auf 6 Jahre zu verpachten. Die Verpachtung besteht aus

ca. 16 ha Ländereien,

wovon der größte Komplex unmittelbar beim Saufe liegt. Die Ländereien sind zu etwa 2/3 ertragsreiche Grün- und Weidenländereien, im übrigen Ackerland. Die Ländereien sind durchweg besser bewirtschaftet und sehr ertragsfähig. Es läßt sich daher und auch wegen der Nähe der **Mohrteiche** hier ein **Milchwirtschaftsbetrieb** mit Erfolg betreiben.

Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind geräumig und gut erhalten, große Stallungen sind genügend vorhanden. Seit langem haben sich in dem Hause eine nachweislich gute, rentable

Gastwirtschaft

vorhanden. Doppelte **Regelbahn** und großer Garten, ferner **Tanzsaal**, sind d. **Neuzeit** entsprechend eingerichtet, auch befindet sich z. B. die **Regelbehebelde** der **Mohrteiche** **Chaussee** b. **Saufe**. Diese **Wirtschaft** bietet einem strebsamen Mann eine sichere **Prospekte**.

Die Verpachtungsbedingungen sind günstig und kann die Pachtung sehr empfohlen werden. **Zweiter Verpachtungstermin** ist angelegt auf

Sonnabend, den 29. Juni d. J., nachm. 3 Uhr, in dem zu verpachtenden Hause. **H. Schwarting, Auktionator.**

Verkauf

einer **Gezüchtete**

Jude. **H. Heren** hier selbst beabsichtigt seine hier selbst in der Nähe des **Bahnhofes** belegene

Besitzung,

neues schönes **Wohnhaus** mit **Stall** und einem zu einer **Gezüchtete** eingerichteten **Nebengebäude**, sowie reichl. **5 ha Garten**, **Acker** und **Weideländereien**, wovon mehrere **Bauplätze** abgetrennt werden können,

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das **Imventar** (**Brutmaschinen** und **Düngerbestand**) kann vom Käufer mit übernommen werden. **H. Paverkamp, Aukt.**

Die **Felder**

Feldmarksjagd, reichlich **3000 Morgen**, soll am **Donnerstag, 27. Juni cr.,** nachm. 6 Uhr, in **Brunns's** Gasthofe zu **Sehnde** vom 1. Juli cr. ab auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. **Sehnde, 18. Juni 1907.** **Etat. Stidhagen.** **Der Jagdbesolmähstige.** **G. Uffena.**

Willig zu verp. ein schwarzes **Sofa.** **Nadorststr. 49, oben.**

Verkauf

einer **Besitzung** in **Nadorst.**

Nadorst. Der **Wirtin** und **Maurer** **Heinrich Schumacher** in **Nadorst** hat, da er sich an **berweitert** angekauft hat, mich beauftragt, seine in **Nadorst** belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November 1907 ev. später zu verkaufen. Die **Besitzung** besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, sehr gut erhaltenen

Wohnhause,

einen **neuerbauten** geräumigen **Stallgebäude** und ca. **10 1/2 Scheffelstark Ländereien.** Das **Wohnhaus** ist vor etwa 15 Jahren **erbaut**, die **Ländereien** sind sehr **ertragsfähig** und liegen in **großer Front** am **Bege**, **obwohl** sich die **Besitzung** auch zum **Wirtschaftsbetrieb** eignet.

Der **Garten** ist in **bester Ordnung**, **ertragsreiche** **Obstbäume** und **Beerensträucher** sind **wohl** vorhanden.

Die **Besitzung** ist **sehr** zum **Ankauf** zu **empfehlen**, namentlich **auch** ihrer **schönen Lage** wegen, etwa **20 Minuten** von **Oldenburg**. **Zweiter Verkaufstermin** ist angelegt auf

Sonnabend, 29. Juni d. J., abends 8 Uhr, in **Dunehorff's** Wirtschaft, **Nadorst, Scheideweg.** **Kaufliebhaber** ladet ein **H. Schwarting, Aukt.**

Verkauf

von **Bauplätzen** in **Zwischenahn.**

Zwischenahn. Die **Genossenschaft** für **Grund-Erwerb** und **Bewerterung** hier selbst will die beiden auf dem **hohen Ufer** belegenen

Bauplätze

zusammen oder getrennt öffentlich meistbietend verkaufen lassen. **Termin** dazu ist angelegt auf

Sonnabend, 6. Juli, nachm. 6 Uhr, in **Meyer's** Hotel hier, wozu **Kaufübungen** eingeladen werden. Bei **antreibbarem** **Bebot** erfolgt **sofort** der **Zuschlag**. Die an **schönster** **Lage** des **Orts** (nahe am **See** und beim **Kirchhau**) belegenen **Plätze** eignen sich **vorzugsweise** zur **Willa**-**anlage** und ist **Gelegenheit** **geboten**, ein **unmittelbar** an dem **See** grenzendes **Grundstück** **den** zu **erwerben**. **Feldhus, Auktionator.**

Victoria-Fahrräder

— für **Damen** und **Herren** — **empfehlen** **billig**

Fr. Töpken, Rastede.

Reparaturen **schnell** und **billig.**

Rucksäcke, Koffer, Reisekoffer

in **großer** **Vielfalt.** **Joh. Linden, Stauffr. 8.**

Eine weitere Ladung neue holländ. Kartoffeln

(**lange** **Mäuse**) — **trifft** in **einigen** **Tagen** **wieder** **ein.** **J. D. Willers.** **Paul Danckwardt.** **Osternburg.** **Zu** **verkaufen** **mehrere** **junge** **Legehühner.** **Bremer** **Chaussee 15.**

Verkauf

einer **Besitzung.**

In der Nähe der **Nadorststr.** **Wiese** habe ich noch eine

Besitzung,

bestehend aus dem in **guten** **Zustande** sich **befindlichen**, zu 2 **Wohnungen** **eingerichteten** **Hause** **nebst** **Stall** und **Garten**, **unter** der **Hand** zu **verkaufen**. **Kaufübungen** **büße** **sich** **mit** **mir** **in** **Verbindung** **setzen** **zu** **wollen.**

Verkauf

eines **Bauplätze.**

In der Nähe der **Ostener** **Chaussee** habe ich einen

Bauplatz

unter **günstigen** **Bedingungen** zu **verkaufen**. **Kaufübungen** **wollen** **sich** **mit** **mir** **in** **Verbindung** **setzen.**

Verkauf

von **Landstelle**

zur **Größe** von **6 bis 10** **Settar** zu **pachten**. **Näheres** **durch** **Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.**

Frucht- u. Gras-Verkauf

Zwischenahn. Der **Dauismann** **2. zur** **Looge** in **Klein-Gartsholz** läßt am

Freitag, den 28. Juni d. J., nachm. präzis 2 Uhr auf, auf seinen **Ländereien** zu **Dogenmoor** und **Wißbrotsmoor:**

18 Sch.-S. besten **Bet-** **lauer Roggen** u. **20 Sch.-S. gutstehendes** **— Alee gras —**

meistbietend mit **Zahlungsbasis** **verkaufen** und **wollen** **Kauf-** **liebhaber** **sich** **im** **Kamp** **zu** **Dogenmoor** **und** **Wißbrotsmoor:**

J. H. Dirichs.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Das

Wiesen- und Dreieck-Gras

auf den **Intelmann'schen** **Ländereien** zu **Specken** **kommt** **am** **Donnerstag,** **den 27. Juni d. J.,** nachm. 6 1/2 Uhr auf, meistbietend zum **Verkauf**, wozu **Kaufübungen** **sich** **in** **Kapels** **Wirtschaft** **zu** **Specken** **versammeln** **wollen.** **J. H. Dirichs.**

Stachelbeeren

3. Einmachen **à** **1.20** **Flg.** **Düster-Gb. 9.**

Ich warne

hiermit **gegen** **meiner** **Seit** **auf** **meinen** **Namen** **zu** **bedeuten**, **weil** **ich** **für** **Zahlung** **nicht** **hafte.** **Wilh. Burmester** **homöopath. Praxitant.** **1. Hofpl. Völgelgarnitur, Vertikon u. Spiegel soll äußerst bill. verk. werd. Ahterst. 46, 1. Et.**

Oldenburgische Landesbank, Oldenburg.

Jedzeit, besonders für die **beginnende Reisezeit**, nehmen wir zur **Aufbewahrung** in **unserer** **feiner- u. diebstahlsicherer** **Gewölbe (Stahlfammer)** **verschiedene** **Bakete**, **versiegelte** **Umhänge**, **große** **und** **kleine** **Kisten**, **Koffer** u. dergl. **entgegen**. **Feiner** **bringen** **mit** **unserer** **Einrichtungen** **zur** **Aufbewahrung** **und** **Bewahrung** **von** **Wertpapieren** **aller** **Art** (sog. **offene** **Depots**) **in** **empfehlende** **Einrichtung**, **auch** **unter** **vermerkbaren** **Stahlfächer (Safes).** **Die** **näheren** **Bedingungen** **sehen** **gerne** **zur** **Verfügung.** **Die** **Direktion.** **Merkel.** **tom Dieck.**

FÜLGURAL

ärztl. empfohlen, magentstärkend, appetitanregend, vollständig unbedenklich. **Fulgural** hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei: **Magenleiden**, **Verdauungsstörungen**, **Hautleiden**, **Flechten**, **Nieren**, **Leber- wie** **Blasenleiden**, **Hämorrhoiden**, **Geschwür**, **skrofulösen** **Erscheinungen** etc. **Fettleibigkeit.** **Rp.:** **Faulbaum**, **Sennesbl.**, **Hauhechel**, **Sassafras**, **Guajak**, **Tausendgüldenkr.**, **Minze** je 10,0, **Sassaaparil** 20,0, **Schwefels. Magnes.** 100,0, **Bitterkl.**, **Schleisselblum.**, **Wacholder.**, **Süßholz-Extrakt**, je 5,0, **Zucker** 50,0, **Spiritus** 100,0, **Wein** zu 1000,0. **Glänzende** **Dankschreiben.** **Denkbar** **bequemste** **Anwendung.** — **Preis** **pro** **Flasche** **Mk. 1.50.** **Zu** **beziehen** **durch** **die** **Apotheken.** **Wo** **nicht** **erhältlich**, **direkt** **durch** **die** **Fabrikanten.** — **Broschüre** **kostenlos.** **Dr. A. Steiner & Schulze, Fabrik chem. pharmazent. Präparate, Braunschweig.**



Acht goldene Trauringe in den **modernten** **Facon** u. **allen** **Preislagen.** **Führe** **nur** **noch** **fügen-** **lose** **Trauringe**, **D. R. Patent.** **Diese** **Ringe** **springen** **nie** **auf** **u.** **lassen** **sich** **ohne** **anzuschneiden** **in** **wenigen** **Minuten** **enger** **oder** **weiter** **machen.**

Diedr. Sündermann, **Ranoeistraße 65.**

Tafelwasser 1. Ranges aus dem **uralten**, **neugefassenen** **Wolff-Melternichbrunnen** am **Teuburger** **Walde.** **Reichsgräf. Wolff-Melternichsche** **Brunnen-Verwaltung** **Vinsbecke** **Steinheim** **i. Wesf.** **Koalkunst-Ausstellung** **Dortmund 1907.** **Prämiiert** **mit** **Goldener** **Medaille.**

Nicht versetzte oder zurückgebliebene Schüler **höherer** **Lehranst.** **finden** **durch** **den** **Besuch** **des** **Pädagogiums** **zu** **Barsinghausen** **bei** **Hannover** **ganz** **besonders** **günstige** **Gelegenheit**, **das** **Versäumte** **mit** **Sicherheit** **u.** **gr. Zeiterparnis** **wieder** **einzuholen.** **Kleine** **Acht.**, **erf. Lehrkr.** **und** **grund-** **sätzliche** **Berücksichtigung** **des** **einzel. Schülers.** **Alles** **Nähere** **durch** **Prospekt** **sowie** **durch** **den** **Leiter** **der** **Anstalt,** **Dir. K. Thar, Barsinghausen** **bei** **Hannover.**

Für die Reise: **Kopfbüchlein**, **Bahnbüchl.**, **Kämme**, **Toilette-Artikel**, **Seifen**, **Schwämme**, **Schmammelfäden**, **Bodenmatten**, **Salzstoffsäcken**, **Mitteltische**, **Wandendüb.**, **Mittel** **gegen** **Mundlaufen** **und** **zum** **Abhärten** **der** **Häute**, **Reinigtischen** **gegen** **Schweißfuß** **u.** **c.** **Apoth. G. Sattler Nachf.** **Apotheker** **Th. Störandt,** **Haarenstr. 44, Fernsprecher 386.** **Mital. d. Robatt-Str.-Vereins.**

Land Hadeln. **Höfe** **begn.** **20** **ha**, **25%**, **ha**, **20%**, **ha**, **57** **ha** **groß**, **zum** **Antritt** **am** **1. 10. 07** **begn.** **1. 4. 08** **zu** **verkaufen.** **Kostenfreie** **Auskunft** **durch** **Untermeister** **Heinr. Meier,** **Lüdingworth.**

prima Marjischwolle, **schwarze** **...** **Pfund 1.50** **graue** **...** **Pfund 1.25** **bei** **10** **Pfd.** **franko** **Nachnahme.** **Schwei. G. Weiske.**

Frauen! Regelförderung! **Können** **Sie** **eine** **Schachtel** **Menstruationspulver** **„Seife“**, **Warenzeichen** **85252**, **Wesf.**, **Japan** **edl.** **Romey** **Pulo**, **schicklich** **Dankschreiben.** **Nur** **edlt** **in** **ver-** **fügl. Schachtel**, **Gegen** **Einwendung** **von** **A. 3. franko.** **Walter Dreher, Halle a. S.**

kl. Gastwirtschaft, **auch** **passend** **für** **Anfänger**, **ist** **wegen** **Zurechtlegung** **zu** **ver-** **wachen.** **Zugest. 35-40** **Mk.**, **jährliche** **Pacht** **nur** **1000** **Mk.** **Zur** **Übernahme** **genügl. 1200** **Mk.** **H. Schulze, Halle a. S.,** **Salberstraße 17.** **Hfen.** **Dabe** **8** **Jüd** **gut** **belegtes** **Mähgras** **zu** **verpachten.** **G. Käfer.**

Anna Spalhof, **Schillingstraße 11.**